



Völkerbundes sowie mit einem Dank an die Schweiz für ihre Gostfreundschaft

Das Programm der Vereinten Staaten entwickelte Er stellte fest, daß bereits Einigkeit zwischen den Teilnehmern an der Konferenz — zu denen auch die meisten englischen Dominions gehören — über eine Reihe von Punkten besteht, vor allem darüber, daß die Methoden und Grundzüge der Rüstungsbeschränkungen, die im Washingtoner Vertrag angewendet wurden, auf alle Kategorien von Kriegsschiffen ausgedehnt werden sollten. Gibson hob hervor, daß die Vereinten Staaten nur von dem Wunsch nach rechtmäßiger Verteidigung geleitet seien und keinerlei Absicht hätten, eine über das Sicherheitsbedürfnis hinausgehende Flotte zu schaffen. Als amerikanische Vorschläge entwickelte er dann folgende, die mit den bisher aus Washington gemeldeten nicht durchaus übereinstimmen:

1. Die Grundzüge des Washingtoner Vertrags sollen auf Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote angewendet werden.
2. Jedes Abkommen für die Beschränkung des Baues von Hilfskriegsschiffen soll die gleichen Bestimmungen für die Ausdehnung und Abänderung enthalten, wie der Washingtoner Vertrag.
3. Zum Zweck der limitierten Abrüstungsbeschränkung sollen die Hilfskriegsschiffe in vier Kategorien eingeteilt werden: Kreuzerkategorie, umfassend Kriegsschiffe zwischen 3- und 10 000 Tonnen; die Zerstörerkategorie von 600 bis 3000 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von mehr als 17 Knoten; Unterseebootkategorie und eine besondere Klasse für alle anderen Schiffe mit geringem Kampfwert.

Die Vorschläge der amerikanischen Delegation für die Verteilung zwischen den drei Mächten sind die folgenden:

1. Kreuzerkategorie: für die Vereinigten Staaten und England je 250- bis 300 000 Tonnen, für Japan 150- bis 180 000 Tonnen;
2. Zerstörerkategorie: für die Vereinigten Staaten und England je 200- bis 250 000 Tonnen, für Japan 120- bis 150 000 Tonnen;
3. Unterseebootkategorie: für die Vereinigten Staaten und England je 60- bis 90 000 Tonnen, für Japan 36- bis 54 000 Tonnen.

Weiter erklärte Gibson, daß, wenn es möglich sein sollte, zu einem

Abkommen für die Abschaffung der Unterseeboote zu gelangen, die Vereinten Staaten es nicht untern in Erwägung ziehen würden, aber ein solches Abkommen müsse, um annehmbar zu sein, univertellen Charakter haben. Gibson sprach noch von den Schwierigkeiten, an die man mit Optimismus herangehen müsse. Keiner von uns hat ein Recht oder ein Interesse, so schloß Gibson seine Rede, eine Marine aufrecht zu erhalten, die eine Bedrohung für einen von uns darstellen könnte. Wir müssen so weit als Menschenmöglich, dahin wirken, daß keine Rivalität zur See die Beziehungen zwischen uns mehr stören kann. Zu Beginn seiner Rede hatte Gibson noch

eine Botschaft des Präsidenten Coolidge mitgeteilt, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß die Vertreter Englands und Japans sich mit den Delegierten der Vereinten Staaten treffen, um die Grundzüge des Washingtoner Vertrags vom Jahre 1922 weiter auszudehnen. Am Ende der Botschaft des Präsidenten heißt es, daß er nur die Gefühle des ganzen amerikanischen Volkes ausdrücke, wenn er feststelle, daß die Vereinten Staaten ihr Bestes tun würden, um ein neues Abrüstungsabkommen möglich zu machen.

Der englische Delegierte, Admiral Bridgeman, der nach dem Amerikaner sprach, drückte das Bedauern der englischen Regierung darüber aus, daß Frankreich und Italien nicht aktiv an der Konferenz teilnehmen, sie hoffe aber, daß das Abkommen darauf sein werde, das es ihnen leichter sein werde, einen späteren Beitritt zu erwägen. Als grundlegend für die englische Anschauung stellte er folgende drei Thesen auf:

1. Die infulare Lage des Mutterlandes, das für Kohlen, Lebensmittel und seine ganze Existenz von der Freiheit der Seewege abhängig ist. Das macht die englische Lage schwieriger als die jedes anderen Landes.
2. Die langen Handelsstraßen.
3. Die ausgedehnten Küsten aller Teile des britischen Reiches und die Länge der Verbindungslinien, die geschützt werden müssen.

Englands Vorschläge

1. Die Lebensdauer der Hauptkriegsschiffe soll von 20 auf 26 Jahre ausgedehnt werden.
2. Die Lebensdauer anderer Kriegsschiffe soll betragen für Kreuzer 24, Zerstörer 20, Unterseeboote 15 Jahre.
3. Herabsetzung der Größe der zukünftig zu bauenden Kriegsschiffe von 35 000 auf unter 30 000 Tonnen.

Entsprechend sollen auch die anderen Schiffsgrößen herabgesetzt werden und schließlich soll das Verhältnis von 5:5:3 für die 10 000-Tonnen-Kreuzer angenommen werden. Was die Unterseeboote anbelangt, erkennt England an, daß sie für kleinere Seemächte einen beträchtlichen Verteidigungswert besitzen. Am Schluß gab der englische Delegierte der ernstlichen Hoffnung Ausdruck, daß die europäischen Mächte dem Abkommen beitreten möchten, weil England infolge seiner Lage gezwungen sei, auf etwaige Verärgerungen der europäischen Flotten Rücksicht zu nehmen.

An dritter Stelle gab der japanische Admiral Saito als Grundbes des japanischen Programms

an, daß kein Schiffsbauprogramm mehr aufgestellt und kein neues Kriegsschiff erworben werden soll zum Zweck der Flottenvergrößerung. Die Flottenstärke jeder Macht für Hilfskriegsschiffe und Unterseeboote soll auf der Grundlage des Verhältnisses der vorhandenen und der in Bau befindlichen Kriegsschiffe festgesetzt werden, wobei die Tonnage der genehmigten, aber noch nicht auf Kiel gelegten Schiffe und derjenigen, die während der Durchführung des anerkannten Hauptprogramms die Altersgrenze erreicht haben, berücksichtigt werden soll. Ferner soll künftig nach dem japanischen Vorschlag der Bau und die Erwerbung beschränkt werden auf den notwendigen Ersatz innerhalb der für jede Macht vorgeschriebenen Flottenstärke. Dabei sollte gebührende Rücksicht darauf genommen werden, die Höhe der jährlichen Neubauten für Ersatzzwecke möglichst gleichmäßig zu verteilen. Endlich schlug der japanische Delegierte vor, daß die kleineren Schiffe und die Schiffe mit beschränktem Aktionsradius von jeder Beschränkung ausgenommen sein sollen.

Die nächste Sitzung der Seeabrüstungskonferenz findet morgen 11 Uhr in Form einer Sitzung des Exekutivkomitees statt, an der nur die Hauptdelegierten teilnehmen. Die nächste Vollversammlung wird erst später festgesetzt werden. Inzwischen werden die Kommissionen der Konferenz gebildet und die technischen Sachverständigen der Delegationen machen sich an die Arbeit, die von den drei Delegationen gemachten Vorschläge miteinander zu vergleichen.

### Die Krise im Verhältnis der Locarno-Mächte.

as. Berlin, 21. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gestern im Reichskabinett Bericht erstattet über die Vorgänge in Genf. In dem amtlichen Kommuniqué über die Berichterstattung fehlt diesmal die Billigungsformel für das Verhalten der Genfer Delegation. Vielleicht wird man das damit erklären können, daß noch verschiedene Fragen nicht endgültig gelöst worden sind, beispielsweise die Frage der Ostunterstände und das Problem der Rheinlandsbefestigung. Andererseits ist es ja auch kein Geheimnis, daß

das Kabinett mit den Genfer Vorgängen keineswegs sonderlich zufrieden

ist und man braucht nur einen Blick in die deutschnationalen Blätter zu tun, um feststellen zu können, wie stark Kritik an Genf und auch an der deutschen Delegation, freilich ohne daß Namen genannt würden, geübt wird. So wirft die „Deutsche Tageszeitung“ die Frage auf, ob die Räumungsangelegenheit und die Frage der Ostunterstände nicht mindestens ebenso wichtig sei wie die Frage, wer in Albanien herrsche. Sehr viel wichtiger seien die deutschen Fragen, die wieder völlig in den Hintergrund getreten wären. Schon daraus kann man ungefähr ersehen, in welcher Richtung sich

die Kritik der deutschnationalen Minister

bewegt haben dürfte. Es kommt hinzu, daß durch die letzte Rede Poincarés die Lage außerordentlich erschwert worden ist. Wünscht doch beispielsweise die „Kreuzzeitung“, das heißt das Organ des Grafen Westarp, daß Dr. Stresemann offen dem deutschen Volk sagen solle: „Alle meine Bemühungen, auf dem Wege der Verständigung mit Frankreich weiterzukommen, sind ohne Ergebnis gewesen, sind gescheitert an der unnachgiebigen Haltung des Herrn Poincaré. Wir müssen neue Wege suchen!“ Aber auch selbst ein Blatt wie die „Germania“, das die Locarno-Politik stets sehr nachdrücklich gefördert hat, glaubt feststellen zu müssen, daß Frankreich sein Verhalten Deutschland gegenüber wieder nach rein machtpolitischen Gesichtspunkten bestimme. Wie weit Dr. Stresemann nun dem Wunsch der „Kreuzzeitung“ nachkommen wird, ist

die außenpolitische Debatte des Reichstags

zeigen, die am Donnerstag ihren Anfang nehmen soll. Dabei wird von der „Täglichen Rundschau“, also von dem Blatt, das Dr. Stresemann besonders nahesteht, sehr nachdrücklich unterstrichen, daß schon der gestrige Kabinettsrat die Grundzüge der Erklärung festgelegt habe, die Dr. Stresemann in der außenpolitischen Debatte abgeben wird, und daß damit das Kabinett von vornherein die Verantwortung für diese Erklärung mitübernehme. Man ist also offenbar bemüht, die Verantwortung der Deutschnationalen schon jetzt einwandfrei festzulegen. Andererseits wird aber auch in Kreisen, die der Reichsregierung sehr nahestehen, gar nicht verkannt, wie bedenklich sich die Dinge entwickelt haben und man spricht heute schon ganz offen von einer Krise in dem Verhältnis der Locarno-Mächte zueinander, wenn man auch betont, daß diese Krise sowohl zum Erfolg als auch zur Zerstörung der Locarno-Politik führen könne. Alles in allem muß festgestellt werden, daß die deutsch-französischen Beziehungen sich leider außerordentlich verschlechtert haben.

Es ist erfreulich, daß das Reichskabinett, trotz der mannigfachen inner- und außenpolitischen Sorgen, den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten,

den dieser am 2. Oktober feiert, nicht vergessen hat. Es trifft bereits jetzt Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, einen Ausgleich der verschiedenen Ehrungen herbeizuführen. So hat das Kabinett beschlossen, eine besondere Hindenburg-Spende zu veranstalten, deren Ertrag den Kriegshinterbliebenen zuzuführen soll. Weiter soll eine Hindenburg-Briefmarke geschaffen werden, die zunächst als Wohlfahrtsmarke ausgegeben wird, und deren Mehrerlös zugunsten des notleidenden Mittelstandes Verwendung finden soll. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß durch solche Spenden am besten der Ehrentag des zweiten Reichspräsidenten begangen wird.

Während so in Deutschland die Außenpolitik stark das Interesse beherrscht, ist in Genf

die Seeabrüstungskonferenz

zusammengetreten, an der Amerika, England und Japan beteiligt sind. Schon die erste Sitzung hat erkennen lassen, daß die Interessen ziemlich weit auseinandergehen und daß es nicht ganz leicht sein wird, die drei Mächte unter einen Hut zu bringen. Amerika unterstreicht sehr nachdrücklich die Bedeutung dieser Konferenz und betont, daß ihr Scheitern schon dazu beitragen würde, in Amerika die Rüstungsfreunde die Überhand gewinnen würden. Im anderen Falle könnte die Konferenz für alle Mächte erhebliche Ersparnisse bringen.

### Wiederzusammentritt des Landtags.

Berlin, 20. Juni. Der Preussische Landtag nahm am Montag nach der Pfingstpause seine Plenarsitzungen für den letzten Tagungsabschnitt vor der Sommerpause wieder auf. Auf der Tagesordnung standen nur kleine Vorlagen. U. a. wurde die Vorlage über die Verlängerung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz bis zum 1. Oktober 1928, wonach wegen der Überlastung der Gerichte bereits abgebaute Richter, Rechtsanwältinnen und andere Juristen mit richterlicher Qualifikation als Hilfsrichter angestellt werden können, endgültig verabschiedet. Das Haus begann sodann noch die Beratung der Groß-Hamburg-Gesetze und vertagte die Weiterberatung auf Dienstag.

Der Arbeitsplan.

Berlin, 20. Juni. Der Ältestenrat des Preussischen Landtages beriet den Arbeitsplan. Der Samstag der laufenden Woche und der darauffolgende Montag sollen Sitzungsfreie bleiben. Am Freitag will der Ältestenrat über die weiteren Dispositionen befinden. Das Polizeidepartement soll vorz dem Vertagtag erledigt werden. Die Antezugene, nicht vor dem 2. Juli, sondern eine Woche später in die Sommerferien zu gehen, scheint keine Aussicht auf Verwirklichung zu haben.

### Stresemanns Berichterstattung.

Berlin, 20. Juni. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsaußenminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zum Vortrag über die Tagung des Völkerbundsrats. Berlin, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers abgehaltenen Sitzung den Bericht des Reichsaußenministers über die Tagung des Völkerbundsrates und die in Genf geführten Verhandlungen entgegen. Es sprach der deutschen Delegation den Dank für ihre Bemühungen aus und stellte die Grundzüge fest, nach denen die eingehenden Interpellationen über die Außenpolitik beantwortet werden sollen.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt über die Sitzung des Kabinetts: Man wird wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Dank, den das Kabinett der Delegation ausgesprochen hat, zugleich eine Billigung für die Haltung der Delegation einschließt. Wie verlautet, hat der Verlauf der Besprechung gezeigt, daß das Kabinett in allen wesentlichen Punkten mit der Haltung der Delegation einverstanden ist. Besondere Wichtigkeit wird man dem Zufall der amtlichen Mitteilung beimessen können. Es geht aus hier hervor, daß das Kabinett von vornherein die Verantwortung für die Erklärungen nicht übernimmt, die der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in der bevorstehenden Aussprache des Reichstags über die Genfer Tagung abgeben wird.

Die außenpolitische Debatte im Reichstag.

Berlin, 21. Juni. Die Regierungsparteien haben im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

„Ist die Reichsregierung bereit, über die außenpolitische Entwicklung der letzten Monate Auskunft zu geben?“ Die Interpellation wird am Donnerstag zur Verhandlung kommen und von Stresemann beantwortet werden. Für die Regierungsparteien wird, wie verlautet, Abg. Dr. Kaas (Zentr.) sprechen, für die Sozialdemokraten Dr. Breitscheid.

### Das Schankstättengefetz vor dem Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Der Reichstag beschäftigte sich am Montag, nachdem er ohne Aussprache die Verfassungsordnung zur Abwendung von Konkursen in zweiter und dritter Beratung angenommen hatte, mit der ersten Beratung des Entwurfs eines Schankstättengesetzes. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründete den Entwurf in längeren Ausführungen, in denen er als Zweck des Gesetzes bezeichnete, der übermäßigen Vermehrung der Schankstätten dadurch vorzubeugen, daß die Schankerlaubnis von der Föhrung des Bedürfnisnachweises abhängig gemacht wird und daß besonders zum Schutze der Jugend die Bestimmungen für die Erlaubniserteilung erschwert werden. Nach längerer Debatte, in der sich namentlich die Wirtschaftliche Vereinigung, die Sozialdemokraten und Kommunisten gegen das Gesetz aussprachen, wurde die Vorlage mit 159 gegen 118 Stimmen dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Am Dienstag steht die erste Beratung der Strafgesetzbuchreform auf der Tagesordnung.

### Die Beamtenbesoldungsfrage vor dem Reichshaushaltsauschuß.

Berlin, 20. Juni. Im Haushaltsauschuß des Reichstags erklärte heute bei Beratung von Anträgen über Besoldungserhöhung für Beamte der Reichsfinanzminister, daß die Reichsregierung bereit sei, ab 1. Okt. eine Besoldungserhöhung vorzunehmen, sofern nicht katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse eintreten. Dabei soll eine grundlegende Änderung der Besoldungsordnung vorgenommen und nicht nur prozentuale Zuschläge gewährt werden. Eine Anleihe komme für die Besoldungsregelung selbstverständlich nicht in Frage. Der Post und Eisenbahn, den Ländern und Gemeinden müsse eine Neuregelung selbst überlassen bleiben. Demnächst würde eine gemeinsame Sitzung der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister in Berlin über diese Frage stattfinden. Der preussische Finanzminister habe ihm mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter in Preußen vor dem 1. Oktober gleichfalls nicht in Frage komme.

Abg. Brodauf (Dem.) eruchte um eine Vorlage zur Erhöhung der Beamtengehälter, rückwirkend ab 1. April 1927. Abg. Bender (Sos.) verlangte, daß den Reichsbeamten der Gruppen 1 bis 7 auf die neue Besoldungsordnung rückwirkend ab 1. April 1927 Vorauszahlungen in Höhe von 20 M. monatlich gezahlt werden sollen. Entsprechende Vorauszahlungen sollen auch den Empfängern von Wartegeld, Hinterbliebenenbezügen und Kriegsbeschädigtenbezügen gewährt werden. Von den Kommunisten wurden höhere monatliche Zuschläge verlangt.

### Der Reichsjustizminister zur Sparkassenaufwertung.

Berlin, 20. Juni. Im Unterausschuß des Reichsausschusses des Reichstags erklärte der Reichsminister der Justiz Dr. Herat zur Frage der Sparkassenaufwertung:

Bei Verhandlungen mit den Ländern haben sich diese durchweg bereit erklärt, die gewünschte Leistungsmasse der Sparkassen zugunsten der Gläubiger zu verwenden. Auf diese Weise ist gewährleistet, daß die Sparkassenaufwertung, so weit eine entsprechende Masse vorhanden ist, eine Aufwertungsquote über 12% v. H. erhalten. Die Länder sind ferner in der übergroßen Mehrzahl bereit, dafür Sorge zu tragen, daß jede Sparkasse den Mindestsatz von 12% v. H. aus eigener Kraft oder durch Heranziehung der Garantien aufbringt. Einzelne Länder haben geäußert, sich vorbehalten zu müssen, den leistungsschwachen Sparkassen zwecks Auffüllung des Aufwertungsabzates auf 12% v. H. einen Teil der Überschußbeträge, die bei den anderen Kassen sich ergeben, zuzumenden. In den übrigen Ländern wird der Überschußbetrag über 12% v. H., der bei den einzelnen Sparkassen sich ergibt, nicht zur Auffüllung des Aufwertungsabzates auf 12% v. H. bei den leistungsschwachen Sparkassen, sondern zur Erhöhung des Normalabzates von 12% v. H. und zugunsten der Sparkassengläubiger verwendet. Diese Methode, nach der die Verwendung erfolgt, ist bei den einzelnen Ländern verschieden. Eine Anzahl Länder wendet diese Überschußbeträge den Gläubigern der betreffenden Kasse zu, bei der die Überschüßbeträge erzielt sind. In anderen Ländern werden die Überschüßbeträge generell zur Erhöhung des Aufwertungsabzates zugunsten aller Gläubiger des betreffenden Landes verwendet.

Für die Berechnung und Bezeichnung der von der Leistungsmasse etwa abzuziehenden Verwaltungskosten ist die Reichsregierung gerne bereit, unter Wahrung der Hoheitsrechte der Länder mit den Landesregierungen zum Zwecke einer für die Gläubiger möglichst günstigen Regelung Föhlung zu nehmen.

Eine Hindenburg-Spende.

Berlin, 20. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In einer seiner letzten Sitzungen hat sich das Reichskabinett auch mit der Feier des 80-jährigen Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg am 22. Oktober d. J. beschäftigt. Es ging dabei von der Auffassung aus, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen wird, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Ehrentages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeugen. Andererseits ist die Reichsregierung aber überzeugt, im Sinne des Reichspräsidenten zu handeln, wenn sie von kostspieligen allgemeinen Feiern aus diesem Anlaß Abstand nimmt und den guten Wünschen zu dem Geburtstag eine Form gibt, die dem Ernst der Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt. Um jedem Deutschen daheim und draußen die Möglichkeit zu geben, seiner dankbaren Verehrung für die Person des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, haben die Reichsregierung und die Regierungen der deutschen Länder beschlossen, eine „Hindenburg-Spende“ zu veranstalten, die dem Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag übergeben werden soll. Sie sind gemiß, den Wünschen des Reichspräsidenten entgegenzukommen, wenn sie ihm vorschlagen werden, die aufgefundenen Mittel in erster Linie dem Personalkreis zugute kommen zu lassen, der ihm besonders nahe steht, nämlich den Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen. Neben der Sammlung von Spenden, die in Verbindung mit den großen Spitzenorganisationen des Wirtschaftslebens usw. durchgeführt werden soll, ist die Ausgabe einer Hindenburg-Briefmarke in Aussicht genommen. Sie soll weiteren Kreisen die Möglichkeit der Beteiligung an dem Geburtstagsgeschenk für den Reichspräsidenten geben. Ihr Erlös ist vorzugsweise für notleidende Mittelstandsangehörige, Sozialrentner usw. bestimmt. Die Anschrift der „Hindenburg-Spende“ lautet: Hindenburgspende, Berlin NW 40, Schornhorststraße 35 (Fernsprecher Amt Norden 2831 ff.).

Der Reichspostminister Dr. Schäkel teilte über die geplante neue Hindenburg-Marke folgendes mit: Die Marke wird am Tage des Geburtstages des Reichspräsidenten in den Verkehr gelangen. Da es sich um eine Wohlfahrtsmarke handelt, wird sie mit dem doppelten Preis des aufgedruckten Wertes verkauft werden. Die Hindenburg-Marke wird voraussichtlich in drei Werten gedruckt werden, nämlich zu fünf, zu zehn und zu zwanzig Pfennigen und soll, wenigstens in der ersten Zeit, in Form von Markenheften verkauft werden, die 20 Fünfpfennig-, 20 Zehnpfennig- und 10 Zwanzigpfennigwerte enthalten und 10 Mark kosten.

Ein neuer Vertrag über die Klassenlotterie.

München, 19. Juni. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, wurde am 18. Juni in Wiesbaden ein neuer Staatsvertrag zwischen Bayern, Württemberg und Baden einerseits und Preußen andererseits über die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie vorbehaltlich der Genehmigung durch die Landtage unterzeichnet. Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie, bisher ein preussisches Unternehmen unter Aufsicht des preussischen Finanzministers, wird dadurch in eine selbständige rechtsfähige Anstalt übergeführt. Der Staatslotterienauschuss ist das oberste Organ des Unternehmens. Die Anstalt wird durch die Direktion in Berlin verwaltet. Die Generaldirektion besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten und der erforderlichen Anzahl von Direktoren. Der Reingewinn wird nach der Bevölkerungszahl unter die vertragsschließenden Länder verteilt. Die Staatslotterie wird hiermit aus einem preussischen Unternehmen in ein Gemeinschaftsunternehmen der vertragsschließenden Länder umgestaltet.

Der Reichsschulgesetzentwurf fertiggestellt.

Berlin, 20. Juni. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist einer Korespondenz zufolge im wesentlichen fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen das Reichskabinett beschäftigen. In dem Entwurf werden die drei Schularten als gleichberechtigt anerkannt. Der Entwurf dürfte nach der Beratung im Kabinett sofort dem Reichsrat zugehen.

Der Vater des Absolutismus.

(Zu Niccolò Machiavellis 400. Todestage, am 22. Juni.)

In einer der herrlichen florentinischen Novellen von Flole Kurz tritt er in Erscheinung. Ein stiller, ganz bescheidener, äußerst schweigsamer Mann von mittlerer Figur, mit schlohwarzem Bart und großer Glabe, der nur redet, wenn man ihn fragt, dessen dunkle, lebendige Augen aber überall sind und dessen Ohren durch die dünnen Mauern durchdringen. Er stammt aus einem mittleren florentinischen Bürgergeschlechte, und war doch, trotzdem er nie nach auswärts Einfluß gestrebt hat, einer der wichtigsten Männer seiner Zeit und einer der ganz wenigen Schriftsteller, die, ohne Dichter zu sein, ihren Namen in unermindelter Frische in die Jahrhunderte getragen haben.

Machiavelli ist 1469 zu Florenz geboren, widmete sich frühzeitig dem Studium des Altertums und der Rechtswissenschaft, und trat schon als junger Mensch in den Dienst der Medici, des gewalttätigen Herrschergeschlechts in Italien zu damaliger Zeit. Er genoß jahrelang das volle Vertrauen der regierenden Herren, und nahm an ihrem Hofe ungefähr die Stellung eines Privatsekretärs ein. Diese ließ ihm Zeit genug, seinen schriftstellerischen Reigungen zu leben, und so verfaßte er sich, ungeachtet als Dreißigjähriger, zuerst als Dichter. Er schuf eine Komödie „Mandragora“, die die uralte Sage von der Atramurolle zum Vorwurf hat und sogar in den letzten Zeiten der Renaissance wegen ihrer großen sexuellen Freiheit auffiel. Man hat kurz vor dem Krieg eine Aufführung dieser Komödie in deutscher Sprache versucht, ist aber bald wieder von ihr abgekommen.

Im Jahre 1512, als sich Pazzi gegen die Medici verschworen, geriet Machiavelli in den Verdacht, an dieser Verschwörung beteiligt zu sein, wurde ins Gefängnis geworfen, gefoltert und ausgepeinigt. Seine Unschuld stellte sich jedoch einige Jahre später heraus und er durfte in seine Vaterstadt zurückkehren. Inzwischen waren seine „politischen Diskurse“ erschienen und hatten ihn zu einem der berühmtesten Schriftsteller seiner Zeit gemacht. Er lebte dann weiter in Florenz, zu den Medici in einem halbhoffiziellen, nie ganz geklärtem Verhältnis stehend, und starb als Achtundfünfzigjähriger wohl an den Folgen jener Folterung, die er nie ganz überwunden hatte, am 22. Juni 1527.

Sein wichtigstes Werk, das seinen Namen über die Jahrhunderte trug, ist „Il Principe“, zu Deutsch: „Der Fürst“. Mit einem Scharfsinn und einer schriftstellerischen Gewandtheit ohne Gleichen, bedient von allen logischen Finessen der aristokratischen Schule, bearbeitet er in diesem Werke theoretisch den Absolutismus. Er weist nach, daß die Fürstenmacht,

Reichsminister Schiele über die Schutzölle.

Stettin, 20. Juni. In der heutigen Eröffnungssitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates ergriff Reichsminister Schiele das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Die deutsche Landwirtschaft will nichts anderes sein als ein dienendes Glied in der deutschen Volkswirtschaft. Aber um ihre Pflicht an Volksgenossen erfüllen zu können, bedarf sie der notwendigen handelspolitischen Bewaffnung. Agrarische Schutzölle haben nicht den Sinn, der Landwirtschaft bequemen Gewinn zu verschaffen, sondern Sicherheiten auf lange Sicht, damit sie ungehindert durch die Stürme auf dem Weltmarkt ihre besten Kräfte entfalten kann. Aus Sorge um die Gesamtentwicklung unserer Volkswirtschaft und im Hinblick auf die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse fühle ich mich verpflichtet, eine teilweise Erhöhung der Agrarölle zu fordern. Das Nebeneinander unserer Transfervpflichtungen und der fortgesetzten Passivität unserer Handelsbilanz bedeutet eine ständige Bedrohung unserer Finanzen, unserer Volkswirtschaft und unserer politischen Freiheit. Diese Passivität ist aber nur ein Ausdruck für das Vorhandensein einer großen, meist entbehrlichen Nahrungsmittelfuhr auf georgter Grundlage. Eine wirkliche Sanierung unserer Zahlungsbilanz erreichen wir nur, wenn wir eine aus eigener Kraft balancierte Wirtschaft herstellen. Das unentbehrliche volkswirtschaftliche Mittel dazu sind Zölle auf entbehrliche Nahrungsmittel. Wenn wir diese Verstärkung unserer eigenen Produktionskraft nicht fertig bringen, dann wird eines Tages jener Zustand wiederkehren, den wir im Kriege als Blodade kennen gelernt haben, ein Zustand, der unsere politische und finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit bedroht. Darum sehe ich in einer verständigen Agrarpolitik die wahre Befreiungspolitik.

Es sei geplant, den Kartoffelzoll um 100 Prozent und den Zuckerzoll von 10 auf 15 Mark bei gleichzeitiger Senkung der Zuckerversteuer zu erhöhen.

Der Landbund ist enttäuscht.

Berlin, 21. Juni. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge nennt der Reichslandbund in einer Erklärung die vom Reichskabinett in Aussicht genommene Regelung der Zölle eine schwere Enttäuschung für die deutsche Landwirtschaft. Der Kartoffelzoll von einer Mark je Doppelpfund sei völlig unzureichend. Der Landbund erwartet vom Reichstag eine erhebliche Herabsetzung des autonomen Satzes und die Feststellung eines den Schutz des heimischen Kartoffelbaues gewährleistenden Mindestsatzes. In der geplanten Neuregelung des Zolltarifs erblicke der Reichslandbund eine Schädigung der Grundlagen, insbesondere der bäuerlichen Wirtschaften und der ländlichen Neustiedlungen.

Empfang der Transozeanflieger beim Bundespräsidenten Hainisch.

Wien, 20. Juni. Bundespräsident Hainisch hat heute mittag Chamberlin und Levine empfangen. Der Bundespräsident gab seiner lebhaften Freude über den Besuch der Flieger in Wien Ausdruck. Er überreichte ihnen das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Schließung des schlesischen Sejms.

Kattowitz, 20. Juni. Durch ein Dekret des Staatspräsidenten ist heute der schlesische Sejm geschlossen worden, obwohl die gelesmäßige Tagung noch nicht abgelaufen war. Ob noch eine völlige Auflösung des Sejms kommen wird, ist noch unklar. Es wird jedoch in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß die Schließung darauf zurückzuführen ist, daß in der nächsten Plenarsitzung ein den polnischen Parteien wenig angenehmer Bericht des Stenographenausschusses über die Ausschreitungen in Rubini gegen die deutsche Minderheit beraten werden sollte. Andererseits spricht man auch davon, daß die Schließung auf den Einfluß der Aufständischenverbände beim Woiwoden zurückzuführen sei. In dem Dekret des Staatspräsidenten wird ein Grund für die Maßnahme nicht angegeben.

solle sie überhaupt einen Sinn haben, absolut und unbedingtheit sein müsse, so daß der Fürst von keinerlei Gesetzen, auch den selbstgegebenen, gebunden, über seine Untertanen herrsche, wie Gott über die Menschen. Er lehnt für den Fürsten die Bindungen der Moral, die dem gewöhnlichen Sterblichen auferlegt sind, in allen Punkten ab und beweist, daß der Fürst, gerade zum Wohle seiner Untertanen regieren zu können, jedes ihm gutdänkende Mittel anzuwenden berechtigt sein müsse. Er lehrt, daß in der Politik Treu und Glauben keinen Anspruch auf einen Platz haben, und daß zur Erreichung eines politischen Zweckes jedes Mittel, das der Fürst erfolgreich anwenden könne, erlaubt sei. Machiavelli ist der erste Verkünder jenes Satzes, daß der Zweck die Mittel heilige, den nachher von ihm der Gründer des Jesuitenordens, Ignaz Loyola, übernommen und weit wirkungsvoller gepredigt hat als er.

Die Fürsten seiner und der folgenden Zeiten haben sein Werk offiziell zwar bis auf wenige Ausnahmen abgelehnt, in der Praxis aber mehr oder weniger streng nach ihm regiert. Erst Friedrich der Große hatte den Mut und die eifrige Aufrichtigkeit, in seinem Werke „Anti-Machiavelli“ die Verwerflichkeit dieser Lehren philosophisch nachzuweisen. Wir heutigen sind uns darüber klar, wie sehr Friedrich der Große recht hat. Ästhetisch aber wird die Lektüre dieses typischen Renaissancebuches immer ein Genuß bleiben.

Dr. R. G.

Aus Kunst und Leben.

\* Land Nassau. Im Verlag von Friedrich Brandstätter in Leipzig ist als 26. Band der Heimatbücher das von Leo Sternberg redigierte „Land Nassau“ erschienen. Das Buch ist ein Sammelwerk, das sich aus den Beiträgen berufener Mitarbeiter zusammensetzt; und in Einzeldarstellungen nassauische Landschaft und Geschichte, Geistesleben und Volkstümlichkeit behandelt. Dem Herausgeber war es dabei, wie in seinen eigenen schönen Kulturbildern, nicht um mühsam herbeigeschlepptes neues Material oder gar um tote Gelehrsamkeit zu tun, sondern um künstlerisches Erfassen aller wesentlichen Züge, die sich zu einem farbigen und gegenständlichen Gesamtbild zusammenfügen. Deshalb kommen neben neueren Schriftstellern, wie Sternberg, Bindig, Philippi, Paquet und anderen, auch Klassiker künstlerischer Geschichtsschreibung, wie W. S. Riehl, ein echtes Nassauer Kind, zu Wort. Gedichte aus alter und neuer Zeit sind wie ein Kranz von Blüten durch den Text gestreut. So wächst das Nassauer Land über seine staatliche Bedeutung, die heute der Vergangenheit angehört, weit hinaus und bedeutet eine geographische und völkische Einheit von ausgeprägter Eigenart. Vor unserem geistigen Auge baut sich Berg und Wald

Wiesbadener Nachrichten.

Sommers-Anfang.

Am 22. Juni, um 11 Uhr vormittags, erreicht die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn mit dem Wendekreis des Krebses ihren nördlichsten Stand. Wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht; der astronomische Sommer beginnt und damit die normalerweise wärmste Zeit des Jahres. Aber wie so oft, ist auch diesmal die Sommerwendepunkt praktisch genommen weit weniger der Mittelpunkt als der Beginn der warmen Jahreszeit; denn der Frühling, der in diesem Jahr so ungemein verheißungsvoll genau auf den Tag, am 1. März, einsetzte, hat uns in seinem weiteren Verlauf schwer enttäuscht. Die Monate April und Mai ließen so gut wie alles zu wünschen übrig; der April war in weiten Landesteilen, was kaum je zuvor dagewesen ist, kälter als der März, und aus den drei Tagen der Eisheiligen wurden drei Wochen höchst unfreundlicher Mai-Witterung. Lediglich die erste Mai-Dehabe und die erste Juni-Woche haben ganz Mittelzone gutes Wetter gebracht; wohl war im Westen und Süden die warme Juni-Witterung vor etwas längerem Bestand als in den anderen Landesteilen; aber auch dort ist dann die nächste Witterung mit aller Macht zum Durchbruch gekommen, und die Folge der anhaltenden Trübung und der niedrigen Temperaturen macht sich im Zurückbleiben der Feld- und Gartenfrüchte bereits unliebsam bemerkbar.

Wenn in diesen endlosen kühlen Regenwochen aber so oft gesagt worden ist, daß ein solches Frühjahr und ein derartiger Vorommer noch nicht dagewesen sei, so ist das doch recht übertrieben. Während der letzten drei Jahre, besonders in den Jahren 1924 und 1925, war das Wetter während dieses Zeitabschnitts allerdings wesentlich günstiger und sommerlicher; im Jahre 1923 dagegen hatten wir den schlimmsten Vorommer seit Menschengedenken und eine ununterbrochene Periode trüben, außerordentlich kühlen Wetters von zweimonatiger Dauer. Die Schlechtwetterperiode erstreckte sich vor vier Jahren zum Ende der ersten Mai-Woche bis in die ersten Juli-Tage, und es war damals um die Zeit der Sommerwendepunkt so kalt, daß man ohne Heizung kaum auskommen vermochte. Wenig erfreulich, wenn auch nicht ganz so schlecht, waren Frühling und Sommer in den Jahren 1919 und 1918; in letztgenanntem Jahr hatte sich besonders der Juni als ungemein trüb und unfreundlich erwiesen. Am allerüblichsten war jedoch der Juni von 1921, dem dann von der zweiten Juli-Dehabe ab der unerwartete heiße und lange Sommer gefolgt war. Schon daraus erhebt man, daß sich aus dem Witterungsverlauf des Frühlings und Vorommers keineswegs sichere Schlüsse auf das Wetter des eigentlichen Sommers ziehen lassen.

Im übrigen ist der nun beendete Frühling nicht einmal so sehr von den Erwartungen abgewichen, die wir vor drei Monaten in seinem weiteren Verlauf gefest hatten. Es besagt auch für das Hochsommerwetter wenig oder nichts, daß die erste Junihälfte nach einer kurzen Hitzeperiode, die am intensivsten in Süddeutschland zur Auswirkung gekommen ist, erneut einen Rückfall in kühles Regenwetter gebracht hat. Denn der Juni ist in unseren Breiten der unsicherste und witterwendigste unter den drei Sommermonaten, der in der Mehrzahl der Jahre verregnet und in der zweiten Monatsdehabe mit so großer Regelmäßigkeit Kältefälle bringt, daß die von Mitte Januar bis Ende Juli ständig aufsteigende Temperaturkurve zu dieser Zeit einen scharf ausgeprägten Knick nach unten zeigt. Das schon angedeutete Beispiel des Jahres 1921 erweist, wie wenig die Juni-Kälte für den Verlauf des Hochommers zu bedeuten hat. Ist sie erst einmal überwunden und das scheint gerade jetzt der Fall zu sein, so nimmt die Witterung gewöhnlich einen ganz anderen Charakter an, manchmal, wie 1921, erst im Juli, häufig aber auch schon in der zweiten Junihälfte, und zwar vor allem in dem Sinne, daß die immer wiederholten Kaltstufeneinträge damit endgültig überwunden sind.

Will man aus dem vorangegangenen ungewöhnlich kurzen und auch milden, wenn auch nicht normal warmen Winter sowie aus dem Fehlen großer Hitze während des Frühlingsschlusses auf den Hochommer ziehen, so wird man sagen dürfen, daß die Wahrscheinlichkeit eines kühlen Regensommers gering ist, und daß man mit ziemlicher Sicherheit auf warme, wenn auch etwas unbeständige Hochommermonate wird rechnen können.

auf, wir hören das Rauschen des Rheins und der Eichen, wir atmen den Duft der Reben und träumen mit den Dichtern in zerfallenen Burgruinen. Und wach ein geschichtlicher Hintergrund wird hier aufgerollt! Der Schritt der römischen Legionen läßt die Erde erzittern. Kaiser Volks heimliche Liebe endet mit jähem Tod. Die eisengepanzerte Gestalt des Schwabers Wilhelm von Oranien schreit blieh und erst durch Blut und Feuer. Das dreißigjährige Kriegselend verwüstet das Land. Aber die napoleonischen Wirren steigt der großdeutsche Gedanke mit dem Freiherren vom Stein. Bis in die neueste Geschichte, bis zur Nationalversammlung der Paulskirche und bis zur Emser Depeche, diebt unsere engere Heimat Brennpunkt weltgeschichtlichen Geschehens. Und welchen Anteil hat das Land an der schönen Literatur, von der heiligen Hildegard angefangen bis zu den Romantikern und seines Lorelen! Die Kunstdenkmäler alter und neuer Zeit, der Limburger Dom, die moderne Kunst, das Höchster Porzellan finden verständnisvolle Darstellung, und auch das junge Wirtschaftsleben mit seinen Bahnhöfen, seinen Fabriken und seiner Kurindustrie ist nicht vergessen. Daß der Wein und seine Poesie eine besondere Rolle spielt, versteht sich von selbst. Volle Anerkennung verdient die geschmackvolle Ausstattung des Buches, an der sich hauptsächlich nassauische Künstler mit Bildern und Originalzeichnungen beteiligten. Möge das schöne Werk die Liebe zur Heimat in weitesten Volksteilen fällen und den Ruhm Nassaus durch alle deutschen Gauen tragen!

R. W.

Bildende Kunst und Musik. Musikblätter des „Anbruch“. (Wien, Universal-Edition.) Das sechsenbändige 6. Heft ist als Sonderheft „Musik am Rhein“ für das Rheinland von besonderem Interesse. Größere Aufsätze schreiben: S. Unger über „Das Rheinland und die Jungen“; W. Brauns: „Eine Musikhochschule am Rhein“; S. Lemacher: „Kirchenmusik im Rheinland“ usw. Über die verschiedenen Musikstädte am Rhein von Freiburg bis zum Meer finden sich ausführliche Berichte. Das sehr geschmackvoll ausgestattete Heft wird in allen musikalischen Kreisen freudige Aufnahme finden. — Die P. W. L. o. w. beschäftigt sich in ihren Musikstunden mit der Schaffung von Kleinstplastiken, zu denen sie in der Regel ihre eigenen Tansiguren als Anregung benutzt. Die Volkstheater Porzellanfabrik ist gegenwärtig mit der Herstellung einer ganzen Anzahl solcher Figuren beschäftigt. — Der Reichsinnenminister hat dem Bauhaus in Dessau für dieses Jahr eine Beihilfe von 10000 M. bewilligt. Weitere Unterstützungen durch das Reichswirtschaftsministerium sind in Aussicht gestellt. Das Bauhaus hat damit eine bemerkenswerte Anerkennung durch die Reichsstellen erfahren.

Der Verbandstag Deutscher Schuhhändler in Wiesbaden.

Am zweiten Verhandlungstag gab Rechtsanwalt und Notar Dr. Auerbach (Berlin) einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Verbands im verflochtenen Geschäftsjahr. Er vertritt sich dabei ausführlich über die Probleme der Staatshilfe, Gemeindeförderung und Selbsthilfe, den unfaulbaren Wettbewerb, die Schaffung eines Moderauswahls, die zu starke Abgabe der Schuhfabriken an Arbeiter und Angestellte, die zu einem schwindehaften Nebenhandel verleitet werden, den Beamtenhandel in den Dienststräumen und während der Dienststunden, der bekämpft werden muß, den Pseudobeamtenhandel in der Deutschen Beamtenwarenvorfahrung. Das Hauptanliegen des Verbands sei zu sehen in der Hebung des gesamten Berufsstandes, besonders des mittleren und kleineren Schuhhändlers. Als zweiter Redner berichtete Wellstein (Kempten) eingehend in großzügigen Ausführungen über Qualität und Preis im Schuhhandel. Qualität bedeutet in einem aufgetriebenen und welligen Geschäft eine Hauptfrage. Es ist ein Verbrechen am Reellschaden, wenn die Qualitätsfrage zugunsten der Billigkeit zurückgestellt wird. Neben dem Händler spielt der Preiswille des Publikums eine große Rolle. Der Schuhhändler kann durch Anpreisung guter Ware erzieherisch auf den Käufer einwirken. Qualität und Preis müssen sich einigermassen die Waage halten. Als dritter Redner erörterte Kisinger (Berlin) das Thema aktuelle Steuerfragen in ershöpfer Weise. Vor den Neuwahlen zum Reichs- und Landtag bestreite für die Wirtschaft keine Hoffnung auf Steuererleichterung. Sie ist überhaupt für die nächsten Jahre nicht möglich. Es kann sich nur darum handeln, Erhöhungen zu hintertreiben. Es dürfen keine neuen Steuern erlassen werden. Eine Entlastung der Wirtschaft sei unbedingt notwendig. Freiwillige Leistungen über das Reichsrahmengesetz hinaus dürfen nicht vom Gewerbe allein, sondern müssen von der ganzen Bevölkerung getragen werden. Eine klare Finanzgebarung für die Städte und Gemeinden ist zu fordern. Die Gewerbesteuer muß auf alle Gewerbe ausgedehnt werden. (Wanderergewerbe, Landwirtschaft, freie Berufe usw.). Der Referent gab eine eingehende Erklärung der Steuererklärung, sprach über die schwierige Bewertung des Warenlagers. Die folgende ausgedehnte Aussprache brachte nacheinander bei klarer Beteiligung zu wesentlichen Punkten der Vorträge lebhaft Zustimmung zum Ausdruck, dehnte sich aber auch auf Ergänzungen aus. Die nachfolgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen: Der Reichsverband Deutscher Schuhhändler wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die Sonderbelastung, die der Wirtschaft durch die Gewerbesteuer auferlegt wird. Der Reichsverband fordert die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die Nebenbetriebe der Landwirtschaft und die freien Berufe und die Beteiligung der Vorzugstellung der Konsumvereine. Der Reichsverband Deutscher Schuhhändler fordert die beschleunigte Verabschiedung der Reichsrahmengesetzgebung für die Gewerbesteuer, um die Überlastung der Wirtschaft mit Gemeindesteuern zu unterbinden. Am Nachmittag wurde mit der Beratung der zahlreichen Anträge zum Verbandstag seitens der einzelnen Vereine begonnen. Eine lebhaft ausgeführte dreiteilige Aussprache wurde mit der Beratung der zahlreichen Anträge zum Verbandstag seitens der einzelnen Vereine begonnen. Eine lebhaft ausgeführte dreiteilige Aussprache wurde mit der Beratung der zahlreichen Anträge zum Verbandstag seitens der einzelnen Vereine begonnen.

Zusammenschluß der Elternbeiräte des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Der Zentralrat der Elternbeiräte an Frankfurter Volksschulen hatte Vertreter der Elternbeiräte an den Volksschulen im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden für Sonntagvormittag zu einer Sitzung in der Aula des Goethe-Gymnasiums zu Frankfurt a. M. eingeladen. Es waren gegen hundert Vertreter von Volksschulen aus allen Orten des Regierungsbezirks anwesend. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt der Zusammenkunft der Elternbeiräte der Volksschulen des Bezirks Wiesbaden zu einer einheitlichen Organisation. Dieser Zusammenschluß sollte die Vorbereitung eines Reichsverbandes der Elternbeiräte an Volksschulen bilden. Oberstudienrat Dr. Oehlert von der Zieten-Oberrealschule hatte das Referat übernommen und suchte die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule und die Bedeutung der Zusammenarbeit von Elternbeiräten mit der Schule darzustellen. Während man vor dem Kriege der Auffassung war, die Aufgabe der Schule sei der Unterricht, die Erziehung dagegen sei dem Elternhaus vorbehalten, hat sich heute die Anschauung grundtätig geändert, insofern, als man erkannt hat, daß Schule sowohl wie Elternhaus gleichseitig zu erziehen und zu unterrichten haben. Die Schule könne viele ihrer Aufgaben nicht im vollen Umfang erfüllen, wenn nicht eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus vorhanden sei. Schule und Elternhaus müßten eine Erziehungsgemeinschaft bilden. Schulkragen müßten Volkstragen sein, denn unser ganzes Volk habe Interesse an der Erziehung und ständigen Erziehung unserer Jugend, da davon nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die geistige Höhenlage unseres Volkes abhängt. Im großen und ganzen, so führte der Redner weiter aus, haben sich die Elternbeiräte in den sieben Jahren ihres Bestehens durchaus bewährt. Wenn aber der ideale Zustand noch nicht da ist, so muß er geschaffen werden. Der Zustand, daß die Elternbeiräte nur Pflichten haben und nur ein einseitiges Recht, nämlich das ihrer Existenz, müsse beseitigt werden. Wenn die Elternschaft heute etwas erreichen wolle, müsse sie sich an die Öffentlichkeit wenden. Das ist ein Weg, der nicht in gegenseitigen Vertrauen führt, ist klar. Das Streben der Elternbeiräte müsse dahin gehen, sich und Stimme in allen Organen zu bekommen, die Selbstverwaltungsorgane sind, wie in den Schuldeputationen, in der Regierung, aber auch im Ministerium, wo die grundlegenden Entscheidungen über das Schulwesen fallen. Die Zusammenlegung der Elternbeiräte aus der ganzen Schule, hält der Redner nicht für richtig und rege an, die Klassenelternschaft mehr als bisher zusammenzufassen, weil aus der Klasse heraus die praktischen Vorschläge im allgemeinen kommen. Anad von der Zieten-Oberrealschule teilte mit, daß am kommenden Sonntag in Wiesbaden die Gründung eines Landesverbandes der Elternbeiräte der Volksschulen erfolgen werde. Daraus stellte der erste Vorsitzende des Zentralrats

der Elternbeiräte an Frankfurter Volksschulen, Müller, die Gründung des Reichsverbandes und dessen Satzungen zur Abstimmung. Die Gründung erfolgte fast einstimmig. Vom Vorsitzenden wurde ausdrücklich betont, daß dieses Zusammenarbeiten der Elternbeiräte des Bezirks nur möglich sei auf der Basis vollkommener politischer und konfessioneller Neutralität.

Der Wiesbadener Flughafen. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist in absehbarer Zeit mit der Lösung der Frage eines Flugplatzes für Wiesbaden und Mainz zu rechnen. Die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission über einen Flugplatz sind seit langer Zeit im Gange. In Aussicht genommen, ist bekanntlich für den Flugplatz die Rennbahn in Erbenheim, die zwischen Wiesbaden und Mainz liegt, und von beiden Städten gut zu erreichen ist. Nach der Erteilung der endgültigen Genehmigung soll sofort mit den Umbauten begonnen werden.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 20. Juni. Anträge: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 14 Ochsen, 15 Bullen, 56 Kühe oder Färjen, 96 Kälber, 147 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 11 Ochsen, 6 Bullen, 64 Kühe oder Färjen, 89 Kälber, 9 Schafe, 542 Schweine. Marktverlauf: Richtiges Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig notiert: Ochsen: a) 1. 65-67, 2. 63-65, b) 1. 60-62, c) 53-55 Pf. Bullen: a) 56-58, b) 52-54, c) 46 bis 50 Pf. Kühe: a) 46-48, b) 42-45, c) 38-42, d) 25 bis 35 Pf. Färjen (Kalbinnen): a) 65-67, b) 61-64, c) 54 bis 58 Pf. Kälber: a) 1. 73-78, 2. 68-73, d) 50-55 Pf. Schweine: a) 55-57, b) 56-58, d) 58-60, e) 56-58, f) 55-56 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 61 Rm. 7 Stück, 60 Rm. 47 Stück, 59 Rm. 11 Stück, 58 Rm. 23 Stück, 57 Rm. 6 Stück, 56 Rm. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewonnene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 21. Juni, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Pfennig: Spitzkraut 20 (15), Wirsing 15-20 (12-15), Römischkohl 10 (6), Karotten 10 (6), Rote Rüben 35 (30), Kohlrabi 12-15 (8-12), Spinat 35 (30), Blumenkohl 30-80 (25-70), Grüne Bujahbohnen 120 (100), Grüne Erbsen mit Schale 40 (30), Spargel, 1. Sorte 80 (70), 2. Sorte 60 (50), Kopfsalat 6-10 (4-7), Gurken 20-50 (20-40), Tomaten 100 (80), Rhabarber 15 (12), Rettich 15 (12), Zwiebeln 18 (12), Spargelrübe 10 (6), Kartoffeln 10 (8), italienische 25 (20), holländische 15 (12), Pfefferlinge 90 (70), Kürbisse, 45-60 (40-50), Saure Kürbisse 90 (40), Kürbisse 100 (80), Aprikosen, ausländische 80 (60), Stachelbeeren, unreife 20-25 (18), Himbeeren 70 (60), Heidelbeeren 70 (60), Erdbeeren 45-60 (40-50), Walderdbeeren 100 (80), Zitronen 6-10, Bananen 15-25. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Kanalanschlussgebühren. Auf Grund der für Wiesbaden erlassenen Ordnung, betreffend die Erhebung einer Anschlussgebühr für die Benutzung des Kanalnetzes der Stadt Wiesbaden, vom 18. November 1922 nebst Nachtrag vom 15. Dezember 1923 war der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden für das Grundstück Lessingstraße 16 vom Magistrat in Wiesbaden zu einer Gebühr von 875 M. herangezogen worden. Auf die vom Kreisaußschuß nach fruchtlosem Einspruch erhobene Klage legte der Kreisaußschuß die Gebühr auf 177 M. herab und betonte, die Fassung des § 1 der Gebührenordnung gebe zu Zweifeln Anlaß. Nach § 1 (2) a. O. seien Grundstücke befreit, für die Beiträge zu den Kosten des Anschlusses bereits geleistet seien, solange die ursprünglichen Grundstücksgrenzen unverändert bleiben. Da vorliegend zwei Grundstücke eine wirtschaftliche Einheit bilden, müsse die Gebühr nach Maßgabe des Zuwachses an Frontlänge berechnet werden. Die Gebühr sei, liege das Grundstück an zwei verschiedenen Straßen, nach der längsten Straßenfront, mindestens aber zwei Drittel der Gesamtfrontlänge und bei nicht mehr als 100 Metern nach der Hälfte. Gegen dieses Urteil legte der Magistrat von Wiesbaden Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, welches aber die Vorentscheidung als zutreffend bestätigte und die Berechnungsart des Kreisaußschusses billigte. (II. C. 67. 26).

Verbandsstag der preussischen Justizamtänner. Unter starker Beteiligung der Verbandsmitglieder und in Anwesenheit von Vertretern der Justizbehörden fand vom 16. bis 19. Juni 1927 in Kassel der 28. Verbandsstag der preussischen Justizamtänner statt. Die Verhandlungen waren getragen von dem Wunsche, ebenso wie der Not der Beamten auch der allgemeinen Not der Volksgemeinschaft zu begegnen. Die Bestrebungen des Verbandes sind seit Jahren darauf gerichtet, durch Vereinfachungs- und Verbesserungsmaßnahmen eine Vereinfachung der Rechtspflege und der Justizverwaltung zu erzielen, die den Staatsaufwand zur Justiz ermäßigen soll. Diesem Ziele diene auch die Forderung des Verbandstages, die Kleine Justizreform, die den Beamten der Justizobersekretariatbahn als Rechtspflegern eine große Zahl von Richtergerichten zur selbständigen Erledigung überweisen hat, auf weitere Rechtsgebiete auszuweihen. Nach Erledigung der Aufwertungsangelegenheiten stehen dafür zahlreiche im Rechtsplegerdienst erfahrene Beamte zur Verfügung. Ein weiterer Weg, Ersparnisse zu erzielen, ist die Justizverwaltungsreform, der eine besondere öffentliche Rundgebung in der Stadthalle in Kassel galt. Der Verbandsvorsitzende Justizbezirksrevisor Schleier (Berlin) wies darauf hin, daß die Kleine Justizreform sich nach den Äußerungen des Justizministeriums durchaus bewährt habe, daß sie Hunderte von Richtern für die Streitentscheidung freigemacht habe, und daß nur mit ihrer Hilfe es bei dem Richtermangel überhaupt möglich gewesen sei, die Aufwertungsangelegenheiten durchzuführen. Diese günstigen Ergebnisse berechtigten zu der Forderung, auch in der Justizverwaltung in weitestem Maße den geschäftsleitenden Justizobersekretären mit der selbständigen Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten zu betrauen. Der zweite Referent, Justizoberinspektor Pfeifer (Berlin) erörterte sodann einzelne Bedenken gegen die Justizverwaltungsreform, die sich gelegentlich einer im Justizministerium veranstalteten Vortragsreihe ergeben hätten. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß diese Bedenken durch Beratungen mit dem preussischen Richterverein am Verhandlungstisch gemiß bald beseitigt werden könnten. Bei Beratung der Verabschiedung der Justiz wurde darauf hingewiesen, daß diese Frage nicht nur von positiven Gesichtspunkten zu beurteilen sei. Da die Mehrzahl unserer Gesetze Reichsgesetze sei, so müßten die Vor- und Ausbildung und die Laufbahnbestimmungen der zur Ausführung dieser Gesetze berufenen Beamten auch einheitlich geregelt werden. Die in der Richtung einer solchen Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Rechtsplegerlaufbahn unternommenen Schritte der preussischen Justizverwaltung verdienten Unterstützung.

Verbandsstag des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens, e. V. In Kiel fand der Verbandsstag der preussischen Kommunalbeamten statt. Die Verhandlungen beschäftigten sich in erster Linie mit der Frage der Befoldungserhöhung. Der Stadtamtmann Gutshmidt (Berlin-Treptow) wies darauf hin, daß die Beamtenfrage gegen die Behandlung, die ihr durch Regierung und Parlamente zuteil werde, aufs schärfste Klage zu erheben habe. Der Verband verlange die Durchsetzung des Grundgesetzes der Anstellung der Beamten auf öffentlich-rechtlicher Grundlage, außerdem in erster Linie die wirtschaftliche Sicherstellung. Geschäftsführer Messerschmidt (Berlin) sprach über die Befoldungspolitik. Ausgehend von einer Betrachtung der finanz- und steuerpolitischen sowie der wirtschaftlichen Verhältnisse, wies er darauf hin, daß das Sinken der Erwerbslosigkeit und die Steigerung des Lohnniveaus auf der einen Seite sowie die Not und Verschuldung der Beamten auf der anderen Seite Befoldungsgruppen hinein, eine sofortige Erhöhung der Beamtenbesoldung notwendig mache. Der Verband verlangt die restlose Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten in bezug auf die Befoldung. Stadtamtmann Schmidt (Düsseldorf) führte im Anschluß daran aus: Die Beamtenfrage will von dem allgemeinen Aufstieg der Wohlfahrt unseres Volkes nicht ausgeschlossen sein, sie will vor allem aber, daß durch eine ausreichende Befoldung der Beamten der unteren Gruppen die Integrität des Beamtenstandes nicht unterleide. In einer hierauf einstimmig gefassten Entscheidung heißt es u. a.: Infolge der verschlehten Methoden in der Befoldungspolitik der letzten Jahre und der erheblichen Steigerung der Lebenshaltungskosten hat sich die Notlage der Beamtenstandes zusehens verschärft, und ist — besonders für die geringst besoldeten Beamten, unerträglich geworden. Als unvermeidliche Folgeerscheinung der Unzulänglichkeit der Befoldung hat die Verschuldung in der Beamtenfrage einen erschreckenden, die Unversehrtheit des Beamtenstandes gefährdenden Umfang angenommen. Der Verbandsstag protestiert nachdrücklich dagegen, daß trotz des Drängens der Beamtenorganisationen, die von der Regierung selbst als Staatsnotwendigkeit bezeichnete Befoldungsaufbesserung hinausgezögert wird, obwohl die allgemeine wirtschaftliche Lage gegenwärtig als durchaus günstig anzusehen ist. Auch die finanziellen Verhältnisse in Reich, Ländern und Gemeinden rechtfertigen dies besonders nach der Verabschiedung der verschiedenen für die Wirtschaft günstigen Steuererlasse in keiner Weise. Der Verbandsstag fordert mit größter Entschiedenheit, daß die Parlamente auf jeden Fall vor den Sommerferien die unaufschiebbare Befoldungserhöhung in einem angemessenen Maße beschließen, wobei die wirtschaftlich schwachen Beamtengruppen besondere Berücksichtigung finden müssen.

Das abstruse Flugzeug. Seit 14 Jahren verfolgt Konstrukteur Prof. Hans Hode (Wiesbaden), ein gebürtiger Hinterpfeiler, das Ziel, die Absturzgefahr eines Apparates auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Vor kurzem gelang dem Erfinder, wie uns berichtet wird, eine einfache und doch zweckmäßige Konstruktion, die, wenn nicht schon das Vollkommene, so doch sicher die letzte Stufe auf dem Wege zur idealsten Lösung des Problems bilden dürfte. Prof. Hode ging von dem Grundgedanken aus, ein Flugzeug mit einer Vorrichtung zu versehen, die, bei Anfallen an Motor und Tragflächen, die eine Verschiebung des Schwerpunktes der Maschine im natürlichen Gefolge haben müssen, durch einen Beladung zu verlegen und dadurch das Fahrzeug auszubalancieren und die Absturzgefahr auszuschalten ist. Die Neuartigkeit wurde dieser Tage auf dem Flugplatz Fürth öffentlich gezeigt und vorgeführt. Sie besteht darin, daß an den Tragflächenenden aufklappbare, in Scharnieren befestigte Flügel sitzen, die in Augenblicken der Gefahr hochgehoben werden durch einen Handgriff und als Luftbremsen wirksam werden. Sobald das Flugzeug ohne Propeller zu fliegen gezwungen wäre, würde es kopfstehend oder über das Schwanzende abwärtsfallen. Die Klappen aber richten den Apparat sofort wieder in die normale Lage ein und tragen ihn sanft zur Erde. Schon eine Klappe genügt zur sicheren Landung, wogegen zwei Klappen absolute Arbeit leisten. In einem Udet-Colibri-Flugzeug, das Fluglehrer Huber (Wamberg) führte, wurde die Erfindung ausprobiert. Deutlich merkte man bei der niedrig fliegenden Maschine den Ruck, mit welchem die in Funktion gesetzten Klappen das fallende Flugzeug wieder in die Flugrichtung drückten. Eine einfache und dennoch wohlberednete Konstruktion, die sicherlich dazu beitragen wird, die Flugsicherheit noch weiterhin zu erhöhen.

Wieder Jugendliche bei öffentlichen Sammlungen. Jugendliebe durften bisher bei öffentlichen Straßen- und Hausausstellungen nicht verwendet werden. Die Regierungspräsidenten sind jetzt vom Minister für Volkswohlfahrt ermächtigt worden, die Verwendung wieder in Gemeinden rein ländlichen Charakters für Bekanntschaften zuzulassen, die besonders zuverlässige Bürgerfamilien gegen die naheliegenden Gefahren bieten. Die Genehmigung kann ausnahmsweise dann erteilt werden, wenn die Sammlungen besonders dringenden Bedürfnissen der Wohlfahrtspflege dienen will, ohne die Mitwirkung Jugendlicher nach Lage der Verhältnisse nicht durchführbar sein würde und durch Lehrer oder Geistliche ausreichend beaufsichtigt wird, und wenn auch sonst alle Vorkehrungen getroffen sind, um einer Gefährdung der Jugendlichen vorzubeugen.

Wiesbaden als Konigsstadt. Die Jahreshauptversammlung 1927 des „Deutschen Buchdrucker-Verbands“ findet zurzeit in Wiesbaden im Hotel „Kaiserhof“ statt.

Das „Fest der Arbeit“ 1927. Die Wiesbadener Gewerkschaften im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund begeben das diesjährige „Fest der Arbeit“ am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juli. Wie im Vorjahre, wird das Fest durch einen großangelegten Festzug am Sonntag, den 10. Juli, eingeleitet. Seit Wochen sind alle Organisationen mit den Vorbereitungen eifrig beschäftigt. Als Festplatz ist das Gelände der Freien Turnerschaft Wiesbaden an der Zahnstraße vorgesehen. Das Fest wird Montagsabends mit einem Riesfeuerwerk, bestehend aus zahlreichen Effektnummern, beschlossen.

Der Balkon. Man schreibt uns: Der blumenliebende Balkoninhaber wird oft scherzend „Balkongärtner“ genannt, weil er von den Gewächsen, die er auf dem Balkon zieht, mit derselben Wichtigkeit spricht, wie der Landwirt von seinen Kulturen. Für alle Frühstädter, die nicht in der Lage sind, täglich einige Stunden in der freien Natur zu verbringen, muß der Balkon bescheidenen Ersatz bieten. Die Sorgen, welche auf die Pflege der Balkonpflanzen verfallen wird und die Begeisterung, mit der man von den kleinen Erfolgen in der Pflanzenkultur spricht, beweisen, daß der Balkon dem Frühstädter wirklich die so dringend erforderliche Erholung gewährt. Um so weniger ist es verständlich, daß er in neuerer Zeit Rode zu werden scheint, Häuser ohne Balkon zu bauen. Die Bauinspektoren werden wohl in der Lage sein, dafür allerlei triftige klingende Gründe anzugeben. Wer noch den Wunsch hat, einen Balkon zu besitzen, ist verpflichtet in den Augen der wahren Künstler ein an Ritz gelehrtener Bananus. Sicherheit ist es sehr verdienst- und wert-

Dienstag, 21. Juni 1927

voll, daß man um die Verschönerung des Städtebildes bemüht ist. Dabei sollte man aber doch die Zweckmäßigkeit nicht aus den Augen lassen und auch nicht vergessen, daß die Mehrzahl der Großstadtbewohner für jedes Plätzchen, auf dem sie Freude an Pflanzengrün und Blüten haben kann, schon dankbar ist. Es sei ausgegeben, daß viele laienartige Gebäude der Großstadt durch die winzigen Balkons, welche ausgehen, als ob man sie wie Schwalbennester an das Haus angelehrt habe, baukünstlerisch nicht verbessert werden. Wenn aber im Sommer von jedem dieser kleinen Ausbauten Blumen in allen Farben leuchten, dann tragen doch auch diese Balkons wesentlich zur Verschönerung des gesamten Städtebildes bei. Je größer die Städte werden, je mehr die Gärten bei den Häusern verschwinden, um so nötiger ist es, jeder Mietwohnung einen Balkon zu geben, damit auch der Großstädter die Möglichkeit hat, sich täglich an etwas Grünlendem zu erfreuen.

- Zirkus Krone, das bekannte Münchener Unternehmen, das heute den größten Zirkus in Europa darstellt und dessen Gastspiel in Wiesbaden auf dem Elsäßer Platz bereits angekündigt ist, kommt im Laufe des Donnerstagsmorgens mit vier riesigen Sonderzügen in Wiesbaden an. Der Aufbau wird sofort begonnen werden und dank der außerordentlichen Organisation und dank der Arbeit von 500 Zeitarbeitern und circa einem halben Hundert Maschinen wird am gleichen Abend noch - Donnerstagabend 7 1/2 Uhr - die Eröffnungsvorstellung stattfinden. Zirkus Krone besitzt den reichhaltigsten und größten zoologischen Park auf Reisen und kommt mit einer sechsfachen, hochinteressanten Völlerschau. Das Riesenzelt des Zirkus ist 120 Meter lang und 65 Meter breit. Es umfaßt 3 Manegen, eine Rennbahn und annähernd 12 000 Sitzplätze. Krone führt neben 1000 Angestellten und Künstlern einen Riesenspark technischer Art mit sich, zahlreiche Autos, Traktoren, Schlepper, Hebe- maschinen, ein eigenes Kraftwerk usw. Krones Tierpark, der unter Leitung des bekannten deutschen Zoologen Dr. Knottnerus-Meyer, dem früheren Direktor des zoologischen Gartens in Rom steht, besitzt Selteneheiten von immensen Wert, wie nur wenige zoologische Gärten europäischer Welt- hälfte. Neben einer 20köpfigen Elefantenherde zählt der zoologische Park von Krone über 45 Tiger (Bengal- und Sibiriertiger), die größte Tierammlung der Erde, über 40 Löwen und eine große Anzahl Jaguare, Panther, Pumas, Wüstenlöwe, Wölfe, Schakale, 30 Eis- und Polarbären, Braunbären, Herden von Kamelen, Dromedare und viele hundert Tiere mehr aller Arten und Gattungen aus allen 5 Erdteilen. Zirkus Krone bleibt nur 8 Tage in Wies- baden. In der Gassen Völlerschau befinden sich echte Irokesen-Indianer aus den nordamerikanischen Reservations- gebieten. Die Kothäute befinden sich in Begleitung von Comchos und Comgiris. Es kommen mongolische Steppen- reiter, Tigeressen, afrikanische und westindische Regent- hämme, Chinesen, Japaner, Kiffabaien.

- Hamburg und Helgoland als Ausflugsziel. Für die von der Reichsbahndirektion Mainz veranstaltete Fahrt nach Hamburg und Helgoland vom 8. bis einschließlich 11. Juli d. J. besteht überall lebhaftes Interesse. Jedem Teilneh- mer an dieser Fahrt wird ein Sitzplatz in besonders beque- men Wagen zugewiesen. Reiseleiter, die bis spätestens zum 24. Juni d. J. bei den in Betracht kommenden Fahr- artenausgaben und dem Mittelhessischen Reise- und Ver- lehrsbureau Zimmer zum Übernachten in Hamburg bestellt haben und im Besitz des Abschnittes 2 des Zimmerbestell- scheines sind, werden die Fahrkarten zur Fahrt nach Ham- burg, die Gutscheine für den 9. Juli und die Schiffstarten zur Fahrt nach Helgoland bis spätestens zum 1. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr, zugewiesen. Ein Zwang zur Teilnahme an den großen Stadt- und Hafenrundfahrten und der Fahrt nach Helgoland besteht nicht. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen wird in das Belieben eines jeden Reiselei- terners gestellt. Er kann also bei den Fahrartenausgaben Karten für beide oder nur für eine der beiden Veranstal- tungen erhalten.

- Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr fuhr der 17jährige Fritz Kraus auf einem Rad die Nieder- bergstraße hinab. Beim Einbiegen in die Emser Straße verlor er die Gewalt über das Rad und rannte gegen einen Baum, wobei er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Die Sanitätswache brachte den Verletzten ins Städtische Kran- kenhaus. - Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der 65 Jahre alte Schlosser Georg Neun aus Dohheim an der Ede Adolfsallee und Kaiser-Friedrich-Ring von einem Auto angefahren. Neun erlitt einen Schlüsselbeinbruch und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

- Deutsche demokratische Jugend. Anlässlich des Jah- restages des Todes von Walter Rathenau findet am Frei- tag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, in der Parteigeschäfts- stelle, Luisenstraße 26, in Gemeinschaft mit der demokrati- schen Partei eine Rathenau-Gedächtnisfeier statt. Die Gedendrede hält Herr Studienrat Dr. Raudniskv.

Borberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Staatsheater. In dem am Mittwoch, 22. Juni, zur Erstaufführung kommenden Lustspiel „Der Revisor“ von Nikolajs Gogol ist fast das gesamte Schauspielpersonal be- schäftigt. Die Aufführung beginnt um 7 1/2 Uhr und endet gegen 10 1/2 Uhr. - In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung von „Rigoletto“ singt Werner Schumacher zum erstenmale die Partie des „Herzogs“.

\* Kurhaus. Am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saal des Kurhauses ein jagd- geschichtlicher Vortrag des bekannten Jagdschriftstellers, Forst- meister a. D. Freiherr von Raesfeld, statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

\* Thalia-Theater. Heute findet die Premiere des euro- päischen Großfilms „Mensch unter Menschen“ nach dem welt- bekannten Roman „Les misérables“ (Die Elenden) von Victor Hugo statt. Dem Regisseur Henri Fescourt wurde für seine Leistung das „Kreuz der Ehrenlegion“ zuteil. Gleich dem Buch, das in sämtlichen Kulturprachen erschien, hat auch die filmische Wiedergabe Begeisterung in Paris, London, Wien, Rom und New York geweckt. Im Bei- programm der Schwedische Expeditionsfilm „Buna, die Tochter des Korallenriffs“ und die neue Deulig-Woche.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die vierte Kirche auf gleicher Stätte.

\*\* Frankfurt a. M., 20. Juni. Im Borort Niederurzel wurde am Sonntag auf dem hochgelegenen Kirchplatz der Grundstein zu einer neuen evangelischen Kirche gelegt. Bei den Abbrucharbeiten der seitherigen alten Kirche stellten Disporiker und Archäologen an der Hand der Fundstücke folgende interessante Tatsachen fest: Um das Jahr 500 be- fand sich auf dem Platz eine fränkische Siedlung, von der man noch Kellerräume vorfand. Um das Jahr 700 befand sich hier die erste Kultstätte, das Jahr 900 sieht an der gleichen Stätte ein christliche Kapelle, von der man noch Bruchstücke ans Tageslicht beförderte; Reste einer längeren

Kirche fand man sodann aus dem 12. Jahrhundert. Dann weisen die Chroniken nach, daß hier um 1400 eine neue Kirche entstand, deren Fundamente bis auf unsere Tage das jedoch abgerissene Gotteshaus trugen und die jetzt für den Neubau teilweise noch Verwendung finden sollen. Der eingemauerte Grundstein mit der Urkunde wird nicht durch Inschrift der Nachwelt kenntlich gemacht, sondern seine Lage im Turm soll durch mündliche Überlieferung späteren Ge- schlechtern im Gedächtnis wach erhalten bleiben. Die neue Kirche, die bereits im Herbst d. J. eingeweiht werden soll, erhält den Namen „Gustav-Adolf-Kirche“.

Frankfurter Chronik.

\*\* Frankfurt a. M., 20. Juni. Zu schweren Zusammen- stößen zwischen Stahlhelmmangehörigen und Mitgliefern des Roten Frontkämpferbundes kam es Sonntagnachmittag gegen 4 Uhr im Stadtteil Niederrad in der Schwarzbura- straße. Hierbei wurde der Stahlhelmer Karl Hflug durch Messerstiche verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ferner kam es in der Nacht zum Sonntag in der Arnburger Straße zwischen Stahlhelmen und Per- sonen, deren Parteizugehörigkeit noch nicht festgestellt werden konnte, zu Schlägereien. Hierbei wurde ein gewisser Karl Groß ziemlich erheblich verletzt. Er mußte ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden. - Ein junger Gärtner- burische verlor am Samstagvormittag mit einem Drückarren über die Offenbacher Landstraße zu fahren, wurde aber im gleichen Augenblick von einem Auto erfaßt, an die Seite geschleudert und sofort getötet. - Der Studienrat Dr. Credner rannte mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen einen Baum. Er trug dabei einen doppelten Schädelbruch davon und wurde in sterbendem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

+ Erbenheim, 20. Juni. Eine Wohngrube aus der jüngeren Steinzeit, etwa 3000 Jahre v. Chr., wurde heute in der Nähe des Bahnhofs auf einem Ziegeleigelände er- schlossen. Der Besitzer der Backsteinbrennerei, Aug. Werten, setzte sofort das Landesmuseum in Wiesbaden in Kenntnis, das bereits heute nachmittags die gemachten Bodensunde be- sichtiglich ließ. Es sind wissenschaftlich einwandfreie Beweise dafür vorhanden, daß in dem betr. Vehmager eine größere Anzahl von Wohngruben vorhanden war. Als Spuren menschlicher Kultur fand man Toncherben, Feuersteine und Mahlsteine.

e. Hochheim, 21. Juni. In den hiesigen Weinbergen wurde gestern mit den Begehungsarbeiten der Reblaus- bekämpfung begonnen. - Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier selbst in der Nacht vom Sonntag zum Montag. Der 24 Jahre alte Winer Jakob Kraus fuhr auf einem Motorrad von Massenheim nach hier. In der Nähe des Wassers stürzte er so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach einigen Stunden starb.

- Höchst a. M., 20. Juni. Der Hauptausch der Höchst- Stadterordnetenversammlung beschäftigte sich am Freitag- abend in einer Sitzung mit der Eingemeindungsfrage. Be- schlüsse wurden noch nicht gefaßt. Es wurde nur das um- fangreiche Material, das für und wider die Eingemeindung spricht, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Am 28. d. M. wird der Hauptausch voraussichtlich wieder zusamen- treten. Es wird damit gerechnet, daß am 30. Juni die Stadterordnetenversammlung zu dem inzwischen geklärten Fragenkomplex Stellung nehmen wird.

\*\* Idstein, 20. Juni. Die Anmeldungen für den vom 16. bis 18. Juli hier stattfindenden „Kassawischen Bauern- tag“ laufen so zahlreich ein, daß das 40 Morgen große Aus- stellungsgelände überreich mit Ausstellungsstücken besetzt sein wird.

\*\* Bad Homburg v. d. G., 20. Juni. Der für den letzten Freitag angeetzte Kreisstag des Ober-Taunus-Kreises mußte auf unbestimmte Zeit vertagt werden, weil bei der Vorberatung des Haushaltsplanes des Kreises Königstein über ver- schiedene wichtige Punkte noch keine Einigung erzielt werden konnte.

\*\* Niederwöllstadt, 20. Juni. An der Bahnüberführung zwischen Nieder- und Oberwöllstadt überholte ein fremdes Auto ein landwirtschaftliches Fuhrwerk in schnellster Fahrt. Im gleichen Augenblick überschritt ein 19jähriger Schüler die Straße. Der Junge wurde von dem Kraftwagen erfaßt, an die Seite geschleudert und auf der Stelle getötet.

# Caub, 20. Juni. Die Stadt Caub wird in herge- brachter Weise am Samstag, 25. Juni d. J., die Sonnen- wendfeier begehen. Abends 8 1/2 Uhr findet eine Vorfeier in den städtischen Rheinanlagen am Blücherdenkmal statt. Gegen 9 Uhr erfolgt der gemeinsame Aufstieg auf die Cauber Platte, wo gegen 10 1/2 Uhr die Sonnenwendfeier emporlodern werden. Die Rückkehr zur Stadt erfolgt geschlossen im Fackelzug.

m. Bacharach a. Rh., 20. Juni. Heute nachmittag wurde der 8 Jahr alte Sohn des Kraftfahrers Schub von einem in der Richtung Bingen fahrenden Personenauto vor der elter- lichen Wohnung angefahren und zu Boden geschleudert. Die Räder des Autos gingen dem Kinde über den Leib und den Kopf. Ein sofort herbeigeeilter Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

- Niederlahnstein, 20. Juni. Am Freitagmorgen fand man einen Kinderwagen mit einem 6 Monate alten Knaben und einem 3jährigen Mädchen, beide in vollständig ver- wahrlostem Zustande, am Bahndamm zwischen Niederlahnstein und Horschheim. Die Kinder wurden im Krankenhaus aufge- nommen.

o Koblenz, 20. Juni. Auf die in Interesse der bau- lichen Aufschlickung des Geländes der normaligen Festung Ehrenbreitstein vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete wiederholt unternommenen Schritte hat die Rheinland- kommission mitgeteilt, daß im Hinblick auf den Fortgang der Festungsbauarbeiten das interalliierte Armeeoberkommando die Verordnung 101 für die für Koblenz aufrechterhaltene militärische Grunddienstbarkeit aufgehoben hat. - Ein hol- ländischer Güterdampfer brachte eine wertvolle Sendung, nämlich 86 Kisten, enthaltend Rheinischschiffmodelle aus den holländischen Museen, hierher, welche als wichtigster Teil der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ be- nötigt werden. - Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer Trier fand in Berncastell eine Verammlung zwecks Schiffbarmachung der Mosel statt. Dr. Krause- Wismann von der Kammer hielt ein eingehendes Referat über die wirtschaftliche Lage der Bezirke an der Mosel, be- sonders des Moselweindabaus. Die Bebauungsstellen an der Mosel liegen 30 bis 60 Prozent höher als in den anderen deutschen Weindabgebieten. Würde aber die Mosel schiffbar gemacht - Lothringen, Frankreich, Luxemburg und der südliche Teil der Rheinprovinz durch einen schiffbaren Wasserweg verbunden -, dann könnte der Wirtschaft dieses Gebietes und dem Weinbau, der seine Qualitätsprodukte dann billiger verfrachten könnte, also konkurrenzfähiger wäre, geholfen werden. Außerdem könnte billige elektrische Kraft durch den Einbau von Staustufen gewonnen werden. Eine Resolution an die Reichsregierung fordert dringend die Kanalisierung der Mosel.

- Dillenburg, 20. Juni. Am Samstagnachmittag starb in Bad Wildungen, wo er Heilung von schwerer Krankheit suchte, im 61. Lebensjahre der Seniorchef des Verlags der „Dill-Zeitung“, des Kreisblattes für den Dillkreis, Buch- druckereibesitzer Ernst Weidenbach. Er hat das Unter- nehmen aus kleinsten Anfängen auf die jetzige bedeutende Höhe gebracht und spielte ein führende Rolle im öffent- lichen Leben.

\*\* Marienberg, 20. Juni. Die Hirsche, die seit dem Kriege vollständig aus den Wäldern des hohen Wester- waldes verschwunden waren, haben sich in den waldreichen Revieren von Giershofen und Offhauen wieder angesiedelt. In Jagdkreisen ist man eifrig bemüht, die Hirsche dem Westerwalde zu erhalten und pflegt die Tiere, soweit es nur irgend möglich ist.

- Traben-Trarbach, 20. Juni. Beim Entleeren eines Kcheimers entdeckte ein Hotelangestellter ein Brillant- stein im Werte von über 10 000 Mark. Vor längerer Zeit hatte ein Juwelier den kostbaren Schmud vermist, der ihm von dem ehrlichen Finder jetzt ausgehändigt wurde.

- Worms, 20. Juni. Als Täter, der die 14jährige Anneliese Ritterhaus in der Fürstlichen Badeanstalt ins Wasser stieß, so daß das Mädchen ertrank, wurde der 15jährige in Altsheim wohnhafte Gottfried Halbge wach ermittelt und in Deidesheim, wo er mit Silberland han- delte, festgenommen. Er gibt die Tat zu und erklärt, daß er die Redereien anderer nachahmend, eine Reihe von Mädchen ins Wasser geworfen hätte. Die letzte sei die Anneliese Ritterhaus gewesen. Er habe sich daraufhin ent- fernt, ohne sich um die Sache weiter zu kümmern.

Sport.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden - Hamburger Sportverein 2:6 (1:3).

Retordbeuch auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße! Wer kennt die Völker, nennt die Namen... Das große Oal der Kampfbahn war dicht umschlossen von einer nervösen, eifrig debattierenden Zuschauermenge, deren Un- geduld sich kaum in Grenzen hielt. Es war ein großer Tag in der Geschichte unseres Wiesbadener Sports. - Die Mannschaften betreten den Platz, Beifall bräuft auf. Alles redt die Köpfe. Ist Harder dabei? Ja, da ist er, der lange Tull, Deutschlands berühmter und beliebter Mittelstürmer. Das sind sie alle, diese prächtigen Hamburger Sportvereiner: Veier, Kiese, Carlson, Balvorien, Lang, Kave, Dorn, Harber, Warnde, Sommer. Drangene Trikots leuchten auf, der Sportverein. Nachdem Stadtrat Dr. Osterheld die Mann- schaften namens der Stadt begrüßt hatte, pfeift pünktlich 7 1/2 Uhr der sehr korrekte Schiri Sauer-Bingen das hoch- interessante Treffen an. Wie wird es enden? Gelingt Wiesbaden der große Wurf oder werden die Rotblusen domi- nieren? Die Gesichter der Zuschauer nehmen den Ausbruch gespanntester Erwartung an; Totenstille herrscht auf dem Platz, als Hamburg anstößt, nur die „Renner“ lächeln er- haben. - Sportverein nahm die Sache höflich ermit. Ries höst vor, sein Planenschuß prallt von der Latte ab. Das hing gut an. Bald kam die erste große Chance der Wies- badener, als Best den Halblinken Lorenz freigespielt hatte und dieser wenige Meter vor dem Ziel vorbeigibt. Lampen- schieber! Nervosität beherrscht überhaupt das gesamte Spiel des Sportvereins, man kommt nicht los von dem Eindruck, als verbrauche die Elf schon allein eine Aufsumme Energie, um die eigene Unruhe zu meistern. Aber auch Hamburg ist noch nicht im Bilde. Nachdem Rauch den Durchreißer Harber mehrermale zum Stehen gebracht hatte, knallte dieser einen unglücklich scharfen Straßstoß auf das Wiesbadener Tor. Hoffmann hatte kaum Zeit, um die Hände zu heben und zur 1. Ecke abzuwehren. Aber Sportverein ist nicht willens, sich den Spielverlauf diktieren zu lassen. Ries treibt in der 17. Minute den Ball energisch noch vorne, Pafsolge Kies, Kiehl, Best, und drohnender Applaus verkündet, daß Wiesbaden in Führung gegangen ist! Nicht viel später wird es wieder brennig im Gästefra- rum, aber der Ball kippt wider die Latte. Bis dahin hatten die Diesigen zweifellos mehr vom Spiel, aber die Halfröhe wurde zusehends schwächer und schwächer und vermochte den Kontakt nach vorne nicht mehr ausrecht zu erhalten. Der an sich schon in Hochform befindliche H.-S.-V.-Angriff kam dadurch bald in volle Fahrt, und als die wunderwolle Kom- binationmaschine der Gäste auf höchster Tourenzahl lief, da war es um den Sportverein geschehen und noch so verzweifelte Gegenwehr vermochte das Unheil nicht mehr aufzuhalten. In der 21. Minute erzielte Tull“ den Ausgleich. Hoffmann schlägt mehrere Eden bravourös ab. Bald höst Hamburg nach verschiedenen mißglückten Schießversuchen einen Vor- sprung durch Sommer heraus, nachdem zuvor Hoffmann den Harberklachschuß gut weggeschlagen hatte. Das 3:1 in der 43. Minute ist ebenfalls nicht abzuwenden, obwohl Hoff- mann verschiedentlich glänzend mehrte Schlotterstrafstoß tracht an die Latte, eine Wiesbadener Ecke wird aus dem überstehen Torwinkel durch Risse herausgeschloßt. Dann ist der erste Akt vorüber. Ohne Pause geht es weiter. Hamburg fing an zu spielen, machte mit dem Sportverein einfach, was es wollte und hoch ein herrliches Tor nach dem anderen Horns wunderwolle Tor mittels Kopfstoß aus 15 Meter muß man gesehen haben. Man riß die Augen auf über die phä- nomenale Schießkunst der Rothosen. Gegen einen solchen Gegner mußte der Sportverein verlieren, mußte unterliegen nach männlichem Kampf. Die Norddeutschen führten der Fußball in seiner höchsten Vollendung vor und brillierten in allen Kampfsphären. Sportverein kam da nicht mit. Trotz dem verlor er nicht den Mut, griff trotz seiner müden Knocher immer wieder an, um zu retten, was noch zu retten war und diese ungeheure Anstrengung sollte trotz des gewaltigen Gegenbrucks einer iabelhaft sicheren Halfröhe und Bomben- verteidigung tatsächlich belohnt werden, als kurz vor Schluß Best noch einmal mit lester Kraft startete, nach Umgehung des letzten Widerstandes geradlinig auf das Tor aufsteuerte und den vielbejubelten 2. Treffer für seine Farben schloß. Dieses 2. Tor, das bei einem Stand von 1:6 kurz vor Spielende gegen einen triumphierenden großen Gegner noch erzwungen wurde, dieses Tor macht die sonst schmerzliche Niederlage halb vergessen. Sportverein ist würdig unterlegen und hat trotz des harten 2:6 seinem Namen alle Ehre gemacht Kritik? Angesichts der überrobenen Leistungen der ge- samten H.-S.-V.-Mannschaft, die zudem nach eigener Aus- sage einen derart glänzenden Tag gehabt hat, wie seit Monaten nicht mehr, angesichts des ungeheuren Kräfte- verbrauchs der Diesigen, die vergeblich die Niederlage zu vermeiden suchten, müssen alle weiteren kritischen Betrach- tungen verstummen. Man sollte dem Unterlegenen vollste Anerkennung und ehrlichen Beifall, man war voller Be- geisterung über das vorgeführte untafelhafte Spiel des nord- deutschen Meisters, der, wie noch kein anderer Verein derart überzeugend den Sportverein Wiesbaden besiegte. Deshalb wäre es völlig verfehlt, die gestrige Leistung der Diesigen,

mit dem sonst notwendigen scharfen Maßstab zu messen, weil sie das Wunder, einen Hamburger Sportverein in seiner gefrigen Form zu Boden zu zwingen, nicht vollbrachten.

\* Staffellauf „Kund um Wiesbaden“. Der diesjährige Werbelauf des Stadtverbandes für Leibesübungen, der wie bereits veröffentlicht, am Sonntag, 3. Juli d. J., zum Auszug gelangen soll, scheint den bereits heute schon vorliegenden Meldungen nach zu urteilen, bei allen Leibesübungen teilnehmenden Vereinen unserer Stadt großen Anklang gefunden zu haben. Der Meldeschluss zu dem Lauf ist auf Donnerstag, 23. Juni festgelegt.

\* Reichsjugendwettkämpfe. Die für Mittwoch, 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, anberaumte Aussprache über die Durchführung der diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe ist nach dem großen Sitzungszimmer des Restaurant Wies, Rheinstr. 63, verlegt worden.

\* Troisdorf und Kleinrotz spielen in Wimbledon. Das Wimbledoner Tennis-Turnier wurde gestern eröffnet. Die deutschen Teilnehmer im Herren-Einzel: Troisdorf und Kleinrotz, errangen gleich zu Beginn zwei schöne Siege. Troisdorf schlug den schottischen Meister J. Collins 11:9, 6:3, 3:6, 6:3 und Kleinrotz siegte über den Irländer S. Price 6:2, 6:1, 6:0.

\* Großer internationaler Erfolg eines Klemm-Daimler-Flugzeuges. Bei den in Brüssel abgehaltenen internationalen Flugwettkämpfen, an denen auch das Klemm-Daimler-Flugzeug L. 20 mit dem Diplomingenieur Luffert als Pilot teilnahm, wurde nach schärfstem Kampf bei starker internationaler Konkurrenz dem Flugzeug der 1. Preis in der Gesamtwertung und der Klasse zuerkannt. Luffert erlangte mit seinem Flugzeug den Königs-Pokal sowie den Pokal des Aeroklubs und gewann den ausgelegten Preis von 10000 Franken.

\* Feldbergfest 1927. Das diesjährige Feldbergfest findet, wie bereits mitgeteilt, am kommenden Sonntag, 26. Juni, statt und wird daselbst wie im vorigen Jahre auf dem Berg selbst abgehalten. Die umfangreichen Vorbereitungen gehen ihrem Abschluss entgegen und es darf angenommen werden, daß die Beteiligung auch diesmal wieder außerordentlich zahlreich wird. Die turnerischen Wettspiele bestehen aus Steinstößen, Kugelstößen, Weitsprung, Laufen über 100 Meter und Freilübungen. Alle Übungsläufe sind für die Zuschauer zugänglich, so daß die Leistungen der einzelnen Turner leicht zu übersehen sind. Der Mannschaftskampf um das Böhlingen-Horn beginnt in diesem Jahre schon Samstag, 25. Juni, abends 6 Uhr. Der Schlußkampf wird am Sonntag, 26. Juni, nach 1 Uhr nachmittags ausgetragen. Am Sonntag, 26. Juni, morgens 8 Uhr, werden alle Teilnehmer gemeinsame Freilübungen tun. Daran anschließend findet ein Bierkampf statt. Nachmittags werden die Mannschaftskämpfe ausgetragen. Neben dem Böhlingen-Horn findet ein Staffellauf um den Jahnschild und von Turnerinnen um den Bränhilde-Schild statt. Etwa 4 Uhr nachmittags ist die Siegerverkündigung vorgesehen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. & E. Berlin, 21. Juni. Drahtliche Auszahlungen für

Table with columns for location (Buenos Aires, Canada, Japan, etc.), date (18. Juni 1927, 20. Juni 1927), and exchange rates (Gold, Brief).

Berliner Börse.

Table with columns for category (Staatspapiere, Bank-Aktien, Industr.-Aktien), date (Samstag/Montag), and prices.

laufe wurde es allgemein lebhafter; die Kursveränderungen hielten sich jedoch in engen Grenzen. Anleihen zeigten ruhig ein und waren im Verlaufe fest aber unverändert. Der Privatdiskont wurde wiederum um 1/4 auf 5% Pros. erhöht. Bei der herrschenden Geschäftsunlust hatte die Börse schon zu Beginn der zweiten Börsensunde eine allgemeine Abschwächung herbeigeführt.

Frankfurter Börse.

Table with columns for category (Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Transport-Aktien, Staatspapiere, Obligationen), date (Samstag/Montag), and prices.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Tendenz: unsicher. Nachdem die Dementierung der Gerüchte über die Frage der Kreditkredite bereits an der Samstagsabende wieder eine bessere Stimmung, verbunden mit Kursrückholungen, veranlaßt hatte, eröffnete die Börse zum Wochenbeginn jedoch recht unsicher. Die vorliegenden politischen Nachrichten wurden als wenig befriedigend bezeichnet und dabei die neue Rede Poincarés viel kritisiert.

Nachdem die Dementierung der Gerüchte über die Frage der Kreditkredite bereits an der Samstagsabende wieder eine bessere Stimmung, verbunden mit Kursrückholungen, veranlaßt hatte, eröffnete die Börse zum Wochenbeginn jedoch recht unsicher. Die vorliegenden politischen Nachrichten wurden als wenig befriedigend bezeichnet und dabei die neue Rede Poincarés viel kritisiert. Besonders aber war es die prekäre Lage des Geldmarktes, die eine große Zurückhaltung der Interessenten zur Folge hatte. Nur die Schiffahrtswerte, die Zellstoffaktien, Mannesmann auf die Vereinnahmung eines größeren Rohrauftrages und von Banken Dresdener Bank, waren gefragt und höher. Elektrowerte knapp behauptet, Farbenindustrie angeboten. Scheidensfall aber befestigt. Im Verlaufe machte sich sogar verstärkte Abgabeneigung bemerkbar, von der namentlich die Zellstoffwerte betroffen wurden. Die Lustlosigkeit nahm gegen Schluß allgemein zu. Von deutschen Anleihen waren Reichsschuldenschein etwas fester, Schatzgelder knapp behauptet, Ausländer unverändert. Auf dem Pfandbriefmarkt sind nur Frankfurter Hypothekendarlehen etwas fester, alle anderen still und unverändert. Tägliches Geld 5 Pros., Devisenmarkt still und unverändert. Markt gegen London 20,491, gegen Dollar 4,2197, London-Paris 124,02, Mailand 86,87, Madrid 28,40.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. Juni

Table with columns for category (Anf.-Kurse, Anf.-Kurse), date (21. Juni), and prices.

Berliner Effektenrührverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs ist ruhig und abwartend. Das Geschäft ist gleichfalls ruhig und abwartend. Die Kursveränderungen sind geringfügig. Die Devisenmarkt zeigt keine Erleichterung. Am Devisenmarkt nennt man Paris 124,02-124,03, Mailand 86,80-86,90, Spanien 28,30-28,32, das Pfund 485,50-485,55, den Yen 46,90-47. Am Effektenmarkt horte man J. G. Farben 280-282 (eher Geld).

Industrie und Handel.

\* Chemische Werke Brodhues u. G., Niederwalluf. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1926 mit 4 Pros. Dividende und wählte neu in den Aufsichtsrat Generaldirektor Dr. Lammer, Kassauische Landesbank, Wiesbaden und Direktor Dr. Rudolf Dahlberg, Berlin. Im laufenden Jahre ist die Geschäftstätigkeit sehr gut und die Produktion für einige Wochen ausverkauft. Man erwartet für 1927 ein günstiges Ergebnis.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, bald bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr weicher Ost, mäßiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde, die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruckniveaus umgerechneter Luftdruck.

In der Rückseite des über Südskandinavien liegenden Tiefdruckgebieten sind fäulere Luftmassen nach Mitteleuropa eingedrungen. Sie haben Aufbesserung mit nur gelegentlichen Schauern und Abkühlung gebracht. Wir werden jedoch schnell unter den Einfluß eines westlich Irland liegenden Tiefdruckgebieten kommen, der sich ostwärts verlagern wird. Die Temperaturen werden dann bei nach Südwesten drehenden Winden wieder etwas ansteigen. Auch mit dem Eintreten von Niederschlägen ist zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Wieder härtere Bewölkung und etwas kühler mit lebhaften westlichen Winden, aber nur wenig Regen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with columns for date (20. Juni 1927), time (7 Uhr, 27 Uhr, 9 Uhr, 27 Uhr), and weather observations (Wind, Temp., etc.).

Wasserstand des Rheins.

Table with columns for date (am 21. Juni 1927), location (Biedrich), and water level measurements.

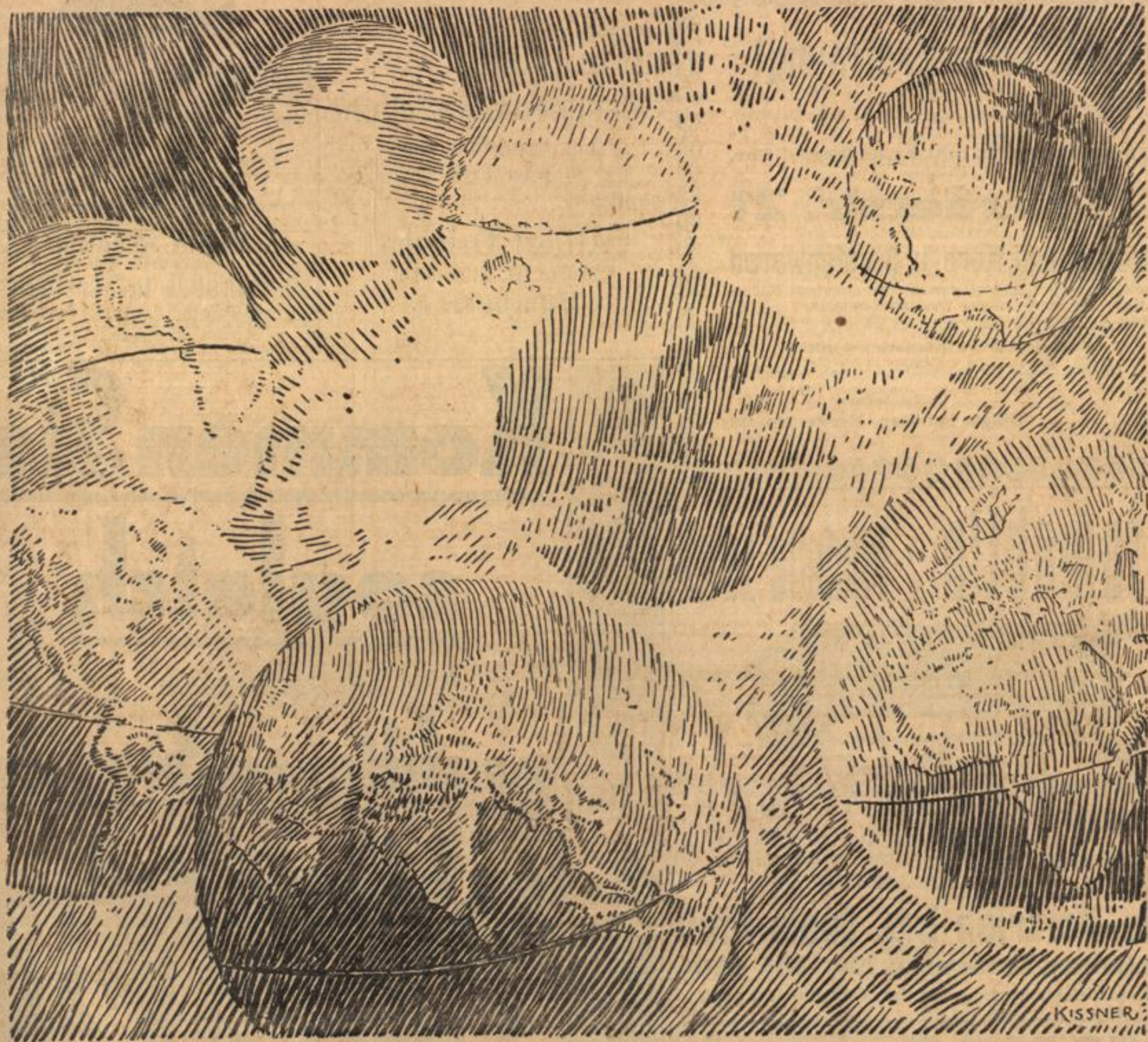
Sommerkur für Nervenranke und Nervös-Erschöpfte Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt am Main. Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt. F154

Sommersprossen Schönblin verhindert u. beseitigt bei dauerndem Gebrauch Sommersprossen, Leberflecke u. dergl. Preis M. 3.- Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Zum Lampenschirm sämtliche Zutaten und Anfertigung. Gerstel & Israel Langgasse 19.

Der Wert der Reklame durch Zeitungsanzeigen wird immer mehr anerkannt

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die Unterhaltungsbeilage. Verantwortlich für Inhalt und Druck: B. Kellisch, für Unterhaltung, Stadt nachrichten und den Abgaben Schriftf. & Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: J. D. E. Braasch, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der C. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden



**GLEICH** wir nur den deutschen Markt versorgen, verlassen an jedem Werktag rund 650 000 Packungen mit je 25 Zigaretten unsere Fabriken. Einzeln hintereinander gereiht, würden die Zigaretten in einem Jahre ACHT Kugeln von der Grösse unserer Erde umspannen

Mit diesem Umsatz überragen wir bei weitem jede andere Fabrik unserer Industrie. Die Güte der HAUS-NEUERBURG-Marken kann nicht deutlicher bestätigt werden als durch das gleichartige Urteil der vielen Menschen, welche diese Zigaretten rauchen und täglich danach fragen.

*Haus-Neuerburg*  
• O • H • G •

**OVERSTOLZ • RAVENKLAU • LÖWENBRÜCK • GÜLDENRING**

# Marchand das Seidenhaus Wiesbadens Langgasse 42

## Geschäfts-Eröffnung!

Meinen werten Bekannten und der verehrten Einwohnerschaft des Südviertels zur gefälligen Kenntnis, daß ich am **Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr,** im Hause

**21 Herderstr. 21**

ein Geschäft in

**Korbmöbel, Korb- u. Bürstenwaren**

eröffnen werde. Es wird mein oberster Grundsatz bleiben, durch gute und preiswerte Ware die Zufriedenheit und das Vertrauen meiner werten Kunden zu erwerben.

Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt.

Ich bitte um gütigste Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

**Adam Schäfer, Herderstr. 21**

Elegante  
Straßen- und  
Gesellschafts - Schuhe

nur beste Qualitäten  
in jeder Preislage  
empfiehlt

**Albert Driesch**  
vorm. H. Stieckdorn  
Häfnergasse 5.



**Fischhandlung Rudolf Schläfer**

Telephon 3497 **Bleichstr. 26.** Telephon 3497.

Empfehle für die Saison:

**Feinste engl. Matjesheringe**  
nur ausgesuchte Qualitäten in der Preislage von  
**15 S., 20 S., 25 S. und 30 S.**

Ferner **feinste Oelsardinen** in Olivenöl  
in allen Preislagen.

**Wegen Kündigung**

meines Lagers gebe ich

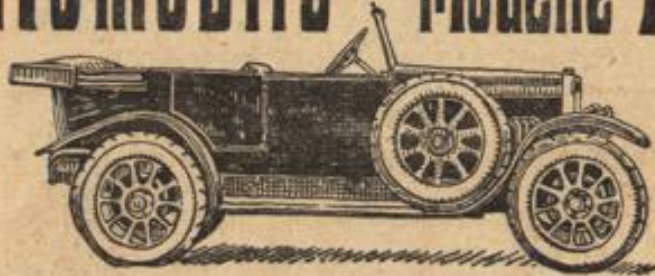
**Korbmöbel u. Korbwaren**

weit unter Preis ab. Reparaturen werden wie bis-  
her prompt und billig besorgt.

D. Lehmann,  
Tel. 3114.

Rein Raden.

## Automobile Modelle 1927



**Chrysler**  
**Steyr**  
**Citroën**

Personenwagen

offen und geschlossen  
2-, 3-, 4-, 6- und 7-Sitzer

Lieferwagen

10, 20 30 u. 50 Ztr. Traglast  
sofort billigst lieferbar

**Auto-Vertrieb Ing. Louis Pfeil**

**Wiesbaden, Luisenstr. 19 Tel. 6201.**

Zahlungserleichterungen. — Käufern Fahrunterricht gratis.

## PIANOS

auch ohne Anzahlung bei kleinen  
Monatsraten. Neue Mietpianos.  
Gutschrift bei Ankauf.  
Große Auswahl von **850 Mk.** an.  
Musik-  
Haus **Schütten**  
34 Wilhelmstraße 34

## Zucker-Abschlag!

**Aristall-Zucker**

Pfd. **36 Pf.**, 10 Pfd. **3.45**

**Grieß-Zucker (fein)**

Pfd. **38 Pf.**, 10 Pfd. **3.65**

Carl  
**Fröslings**  
O. G.

# Kommen Sie sogleich

und folgende Tage und

## profitieren Sie von

## diesen billigen Preisen!

Ein Posten **Trachten-Cretonne** **78,-**  
und Garten-Kleiderstoffe in nur neuen  
diesjährigen Mustern, Mtr. nur **98,-** und

Ein Posten **Waschseiden-Imitation** **78,-**  
80 cm breit, in schönen Mustern, Mtr. nur

Ein Posten **Krepp-Kleider** **78,-**  
in prachtvollen neuen Mustern, Mtr. nur

Ein Posten **Waschkunstseide** **68,-**  
kariert und gestreift. Mtr. nur **95,-** u.

Ein Posten **Bedruckte Kunstseide** **98,-**  
in vielen diesjähr. Mustern, Mtr. nur **1.15** u.

**Joseph**  
**Wolf**  
Kirchgasse 62

## Gerichtssaal.

### Wiesbadener Schwurgericht. (1. Tag.)

Die zweite Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht nahm am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Knob ihren Anfang. Als erste Strafsache kam ein erschütterndes Familien-drama zur Verhandlung. Angeklagt war die 20jährige Hausangestellte Anna Jedd aus Höchst a. M., zuletzt in Bad Soden i. T. im Dienst. Der Vater der Angeklagten, der Weißbinder Adolf Jedd, Bahnstraße 4 in Höchst a. M. wohnhaft, der 13 Kinder, darunter 10 Töchter besitzt, und wegen Blutschande, die nicht ohne Folgen geblieben, im Jahre 1924 zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hatte nach Verbüßung der Strafe andere seiner Töchter durch unzüchtige Anträge verfolgt. Die Angeklagte war jahrelang in Stellung, hat sich dort ausgezeichnet geführt. Als die älteste Tochter im September v. J. einen Dienst angenommen hatte, setzte ihr Vater alle Mittel in Bewegung, um die Anna nach Hause zu bekommen. Am 15. September v. J. lehrte das Mädchen in das Elternhaus zurück. Hier hat es gleich mit ansehen müssen, wie der Vater die Mutter bedrohte, wie er angetrunken fortgesetzt Streit suchte. Am 20. September gegen 11 Uhr abends, als die Anna schlafen gegangen war, kam es wieder zu heftigen Ausbrüchen zwischen Vater und Mutter. Letztere verließ schließlich die Wohnung und begab sich auf die Straße, um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Der Vater suchte das gemeinsame Schlafzimmer auf, wo auch die Tochter Anna schlief, und näherte sich ihr, wogegen sie sich heftig wehrte. Jedd schimpfte und rief der Tochter, die in fürchterlicher Aufregung geraten war, zu, sie möge machen, daß sie hinauskomme, die Mutter suchen und erst wieder zurückkehren, sobald sie sie gefunden habe. Anna eilte die Treppe hinab in den Hof, rief nach der Mutter, bekam keine Antwort, ging wieder in die Wohnung zurück. Sie sah ein Beil liegen und in dem Gedanken an die Vorfälle und an das was sich noch ereignen könnte, wenn die Mutter zurückkehrte, nahm sie das Beil, eilte in das dunkle Schlafzimmer, schlug auf den im Bette liegenden Vater mit der Schärfe der Waffe ein und fügte ihm schwere Verletzungen am Kopfe und an der Brust zu. Die Tochter eilte hierauf aus dem Zimmer, verschloß es und begab sich zur Polizei, um den Vorfall zu melden. Die Verletzungen, welche Jedd erlitten, waren derart, daß er längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Seit Ostern dieses Jahres befindet er sich in der Heil- und Pflgeanstalt

Eichberg. Zum gestrigen Termin war er nicht erschienen, da er von dem Vorfall an und für sich nichts weiß. Wegen verächtlichen Tötungsversuchs stand Anna Jedd vor dem Schwurgericht. Sie erklärte, in großer Erregung und Verzweiflung gehandelt zu haben. Als sie das Beil genommen, habe sie nicht daran gedacht, ihren Vater zu schlagen. Erst als sie vor dem Polizeikommissar stand, sei ihr das Bewußtsein wiedergekommen. Die Zeugenvernehmung gestaltete sich für die Angeklagte sehr günstig. Der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. van Meenen, kam in seinem Gutachten zu dem Ergebnis, eine partielle Unzurechnungsfähigkeit habe zur Zeit der Tat bei der Angeklagten vorgelegen, eine verminderte Zurechnungsfähigkeit, aber der Schutz des § 51 des St. G. B. komme ihr nicht zugute. Der Erste Staatsanwalt Lauth führte in seinem Plädoyer aus, die Angeklagte habe die Tat im Affekt begangen, die sich als vorsätzlicher Tötungsversuch darstelle, und beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Der Antrag sei hart, aber die geringste zulässige Strafe, die das Gesetz für dies Verbrechen vorsehe. Durch einen Gnadenakt könne die Strafe gemildert werden. Sollte das Gericht vorsätzlichen Tötungsversuch nicht annehmen, so stelle er den Eventual-Antrag wegen gefährlicher Körperverletzung und beantrage in diesem Falle 6 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Schmiedel, plädierte in längerer eindrucksvoller Rede auf Freisprechung, da die Angeklagte im Augenblick der Tat, im Hinblick auf das, was sie in den letzten Tagen erlebt, was ihre Schwester durchgemacht, was ihre Mutter für ein Martyrium in ihrer 25jährigen Ehe erduldet, unzurechnungsfähig gewesen sei. Der Vater habe die Tochter nur nach Hause kommen lassen, um sie sich dienstbar zu machen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und gewährte ihr Strafaufschub. In der Urteilsbegründung hieß es, das Gericht habe sich nicht überzeugen können, daß die Angeklagte den Vater habe töten sondern nur etwas habe antun wollen, im Hinblick auf die Vorfälle innerhalb der Familie.

\* Das Kasseler Strassenbahnunglück vor Gericht. Gestern vormittag begann in Kassel die Verhandlung gegen den Strassenbahnführer Karl Gerlach II. und den Schaffner Dentrich vor dem Großen Schöffengericht. Die beiden Angeklagten, die in der Anklage für das Unglück verantwortlich gemacht werden, bekunden übereinstimmend, daß der Wagen so stark gebremst war, wie die Kurbel dies zuließ. Nach den Aussagen der Angeklagten wurden 19 Zeugen aufgerufen, die über andere Fälle unbeabsichtigten Ablaufens

von Strassenbahnwagen ausagen sollen. Um 4 Uhr nachmittags fanden sich alle Prozeßbeteiligten an der Endstation der Linie 5 ein. Zunächst wurden die Zeugen so aufgestellt, wie sie nach den eigenen Aussagen gestanden haben, als der Wagen abfuhr. Dann wurden Belastungsproben vorgenommen. Es scheint festzustehen, daß, wenn auf der einen Seite die Bremse angesogen ist, auf der anderen Seite eine namhafte Bremswirkung nicht erzielt werden kann. Fahrversuch: Der Wagen ist für Leerzustand genügend gebremst. Nach und nach steigen Personen ein; bei der achten Person drehen sich die Räder, bei jeder weiteren ebenso, bei der 16. Person gerät der Wagen völlig geräuschlos in Fahrt. Der Kontrolle wegen wurde der gleiche Versuch noch zweimal wiederholt, jedesmal mit dem gleichen Erfolg. Vor einem Prozeßbeteiligten wurde der Vorschlag gemacht, einen Versuch mit der Strombremse zu machen. Im Wagen standen etwa 20 Personen. Die Kurzfahrbremse wurde auf Stufe 5, die letzte, gestellt, und dann die Handbremse völlig gelöst. Der Wagen geriet sofort in rasche Fahrt, aber nach einigen Metern machte sich die Wirkung der Strombremse wahrnehmbar, die Fahrt verlangsamte sich und nur ganz zögernd glitt der Wagen auf der abfälligen Strecke abwärts. Es wurde festgestellt, daß unter der Wirkung der Strombremse der Wagen eine Stundengeschwindigkeit von etwa 3 Kilometern entwiderte, da er für das Durchfahren der 525 Meter langen Strecke 12 Minuten brauchte, gegen 27 bis 28 Sekunden, die der Unglückswagen benötigte. An der Kurve angekommen, verlangsamte der Wagen seine Fahrt so sehr, daß er beinahe von selbst zum Halten kam. Wäre am 18. Mai die Strombremse eingestellt gewesen, so wäre das Unglück nicht vorgekommen. Die Ergebnisse dieser Fahrproben sind hochwichtig und werden noch eine Rolle spielen.

\* Um ein Nichts ins Zuchthaus. Wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid wurde in Berlin die 59jährige Ehefrau Meide zu einem Jahr 7 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten Unterjuchungshaft und der von ihr zu einer falschen Aussage verleitete Kutscher Kranert zu einem Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der 17jährige Stieffohn der Angeklagten hatte eine Frau angefahren und verletzt. Frau Meide hatte, um den Stieffohn vor den Gewalttätigkeiten ihres Ehemannes zu schützen, den Kutscher Kranert veranlaßt, bei dem gegen den Stieffohn eingeleiteten Verfahren wegen Körperverletzung unter Eid eine entlosthende Aussage abzugeben, obwohl er dem Vorfall garnicht beigewohnt hatte. Der Meineid ist jetzt von dem Ehemann der Angeklagten selbst angezeigt worden, als sie ihn wegen Geistesgestörtheit ins Irrenhaus bringen wollte.



# F. WOLFF & SOHN KALODERMA-SEIFE VON DEN GUTEN DIE BESTE

Ein Posten  
kunstseidene  
Damenwäsche

mit kleinen Webfehlern

- Unterkleider Hemdhosen, Schlupfhosen 1<sup>95</sup>  
4.95, 3.95, 2.95,
- Elegante Unterkleider . . . 7.95 5<sup>95</sup>
- Garnituren Unterkleider u. Schlupfhos. zusammen 4<sup>95</sup>

**weit  
unter!  
Preis!**

### Strumpfbandgürtel

- Drell mit 1 Paar Halter . . . 50<sup>95</sup>
- Drell mit 2 Paar Halter . . . 75<sup>95</sup>
- Jacquard mit 2 Paar Halter . . . 95<sup>95</sup>
- Jacquard mit 2 Paar Rüschenhalter, sehr eleg. 1<sup>65</sup>
- Sportgürtel Drell, zum Knöpf. m. 2 P. H. 1.95, 1<sup>45</sup>

### Hüfthalter

- Jacquard 1 P. Strumpfhalter, oben Gummi . . . 1<sup>65</sup>
- Drell sehr solide Qualität . . . 1<sup>95</sup>
- Jacquard gutschitzende Form . 3.95 2<sup>95</sup>

### Büstenhalter

- Chiffon Rückenschnürung . . . 50<sup>95</sup>
- Chiffon versch. Ausf. auch f. starke Damen 95<sup>95</sup>
- Besonders lange Form für starke Damen . . . 1<sup>65</sup>

Besonders billig!

Ein Posten Hüfthalter und Korsetts in den Weiten 62-76. . . . . Stück 2.95 1<sup>95</sup>

# Blumenthal

Keine  
Reise

ohne  
den leichten,  
wasserdichten

## RAGLAN

(Preis 45 Mk.)

Alleinverkauf:

**J. BACHARACH**  
4 Webergasse 4

K54

Moderne  
**Telefon-Anlagen**

für Post- und Hausverkehr, sowie  
Signal- und Sicherheitsanlagen liefert

**W. Hinnenberg**

Langgasse 15. Telefon-Sammel-Nr. 9416.

K72

F101

Stellen-Angebote

Werbliche Personen
Kaufmännisches Personal
Kolonialwarenhandl. sucht auf 1. August oder früher durchaus tüchtige Kontoristin

Lehrmädchen

mit gut. Schulzeugnissen per sofort gesucht. Heinrich Kaiser, Textilwaren, Schwalbacher Straße 54.

Gewerbliches Personal

Lehrmädchen

sucht Frau Kramer, Weißzeugwäherin, Dorfstr. 19, 3

Büglerin

i. Startewäsche in Privat-hausbahn gesucht. Offerten unter M. 532 an Taabl.-Verlag erbeten.

Dauspersonal

Erl. Kinderpflegerin

od. Säuglingswärterin zu 6 Wochen alt. Kind gesucht mit Hilfe im Dausb. Ermündet Mit-scheidung u. Zeugnisab-schriften u. Angabe v. Gesundheitsam. Off. u. N. 1164 an Ann.-Exp. D. Franz, G. m. b. H., Mainz.

Köchinnen

für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Privatsäul., Küchen- u. Hausmädchen, perf. Köchlein, Beis-töck., Küchenbediensteterin, Bardamen, eini. Zimmer-mädchen, Kuffetier, nach auserb. Stube, große An-zahl Alleinmädch., Herr-schaftstoch., usw. durch ge-werbemäßig. Stellenverm. Fr. S. Pans, Rheinstr. 74

Köchin

für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Privatsäul., Küchen- u. Hausmädchen, perf. Köchlein, Beis-töck., Küchenbediensteterin, Bardamen, eini. Zimmer-mädchen, Kuffetier, nach auserb. Stube, große An-zahl Alleinmädch., Herr-schaftstoch., usw. durch ge-werbemäßig. Stellenverm. Fr. S. Pans, Rheinstr. 74

Alleinmädchen

für herrsch. Hausbahn per 1. Juli gesucht. Vorstellen von 10-11, 2-4. Wolff, Gartenstraße 18.

Beil. Alleinmädchen

erfahren in Küche und Hausarb., zu Anderlolem Ehepaar in K. Villen-etaage gesucht. W. Schraun nord. Gute Zeugn. Beding. Eintritt sum 1. od. 15. Juli. Offerten unter S. 530 an Taabl.-Verlag.

Alleinmädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Vorstellen: Vormittags oder abends nach 6 Uhr. Frau Gebelrat Eder, Rostmühlstr. 60.

Ein solides tüchtiges Hausmädchen

gesucht Friedrichstr. 37, B. Ebrl. Heil. Mädchen, nicht unter 20 J., für etwas Milchhausarbeiten u. Hausarbeit b. gut. Lohn z. 1. 7. gesucht Dranienstr. 56, Laden.

Tücht. Alleinmädchen

in auten Zeugn. v. 1. Juli gesucht Rostmühlstr. 35, 1. Ein ordentl. fleißiges Mädchen für die Küche wird auf-genommen. Hotel 2 Böde.

Tüchtiges Mädchen

welches perfekt Kochen u. Haushaltung führen kann, gesucht. Offerten u. S. 534 an den Taabl.-Verlag.

Mädchen gesucht

Wauergasse 4.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen
Kaufmännisches Personal
Gewandte junge Dame

Dame

sucht pass. Tätigkeit, dieselbe besteht 15jähr. höhere Schulbildung, spricht Engl., Franz., Ital. und betätigt sich bereits als Sekretärin und Dolmetscher. Anfragen unter Nr. 309 an Zeit-Verz. Greif, Mainz. F161

Dauspersonal

Ein ehrl. Mädchen

das etwas Kochen kann, für jede Hausarbeit sel. Vorsatz, mit a. Zeugn. Rüdelsheimer Str. 22, 3.

Ein ehrl. fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn gesucht. 2. Mädchen ist vorhanden. Vorstellen bei Keller-Buchholz, Wiesbad., Bier-städter Höhe, Ausschüttz. 3

Junges Mädchen

als Köchlein gesucht. Off. u. N. 1164 an Ann.-Exp. D. Franz, G. m. b. H., Mainz.

Frau oder Mädchen

für Hausarbeit tagsüber gesucht. Pension Winter, Langgasse 19, 2.

Tüchtige saubere Monatsfrau

für vormittags einige Stund., 3 mal die Woche, gesucht. Fr. Baumann, Weimer Straße 18.

Mädchen

für morgens gesucht Mos-bacher Straße 3, 1.

Faub. Putzfrau

gesucht Kleiststr. 18, 1 z.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bedienung-Auenturschäft sucht auf 1. Juli krebt. Handel. ja. Mann, 19/24 Jahre, sum Besuche ein-geführter Rundfahrt, Ge-halt u. Provision, bei Stellung Dauerstellung. Bewerber aus Feintou-a-Dros-Detailer bevorz. Off. u. S. 532 Taabl.-Bl.

Prov.-Vertreter

für Werbung von Abonnenten u. In-seraten-Aufträgen für eine gut eingeführte Steuerberatung vom Verlag gesucht. Aus-sührliche Bemerkungen erbeten unter S. 532 an den Taabl.-Verlag.

Lehrling

aus guter Familie, gel. Mediz.-Drogerie Crax, Langgasse 23.

Gewerbliches Personal

Ein tücht. Fachmann als Borarbeiter

für unsere Abteilung Vor-sichtungs- und Werkzeugauf-stand gesucht. Angebote mit Zeugnissen an Buchholz u. Beer Maschinenfabrik, Wiesbaden-Bierstadt Raudorfer Straße 1.

Driskund. Chauffeur

für Taximeter gel. Off. u. S. 532 an Taabl.-Bl.

Jüngerer Hausburche

gesucht, Drogerie Crax, Rostmühlstr. 27.

Kraft. jung. Mann

17-18 Jahre alt, der Radfahren kann, gesucht. Schriftl. Gesuche unter S. 534 an Taabl.-Verlag.

Fuhrmann

zuverlässig und nüchtern, 30 bis 36 Jahre alt, sucht Wll. Vorstraße 4.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen
Kaufmännisches Personal
Gewandte junge Dame

Dame

sucht pass. Tätigkeit, dieselbe besteht 15jähr. höhere Schulbildung, spricht Engl., Franz., Ital. und betätigt sich bereits als Sekretärin und Dolmetscher. Anfragen unter Nr. 309 an Zeit-Verz. Greif, Mainz. F161

Dauspersonal

Ein ehrl. Mädchen

das etwas Kochen kann, für jede Hausarbeit sel. Vorsatz, mit a. Zeugn. Rüdelsheimer Str. 22, 3.

Ein ehrl. fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn gesucht. 2. Mädchen ist vorhanden. Vorstellen bei Keller-Buchholz, Wiesbad., Bier-städter Höhe, Ausschüttz. 3

Junges Mädchen

als Köchlein gesucht. Off. u. N. 1164 an Ann.-Exp. D. Franz, G. m. b. H., Mainz.

Frau oder Mädchen

für Hausarbeit tagsüber gesucht. Pension Winter, Langgasse 19, 2.

Tüchtige saubere Monatsfrau

für vormittags einige Stund., 3 mal die Woche, gesucht. Fr. Baumann, Weimer Straße 18.

Mädchen

für morgens gesucht Mos-bacher Straße 3, 1.

Faub. Putzfrau

gesucht Kleiststr. 18, 1 z.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bedienung-Auenturschäft sucht auf 1. Juli krebt. Handel. ja. Mann, 19/24 Jahre, sum Besuche ein-geführter Rundfahrt, Ge-halt u. Provision, bei Stellung Dauerstellung. Bewerber aus Feintou-a-Dros-Detailer bevorz. Off. u. S. 532 Taabl.-Bl.

Prov.-Vertreter

für Werbung von Abonnenten u. In-seraten-Aufträgen für eine gut eingeführte Steuerberatung vom Verlag gesucht. Aus-sührliche Bemerkungen erbeten unter S. 532 an den Taabl.-Verlag.

Lehrling

aus guter Familie, gel. Mediz.-Drogerie Crax, Langgasse 23.

Gewerbliches Personal

Ein tücht. Fachmann als Borarbeiter

für unsere Abteilung Vor-sichtungs- und Werkzeugauf-stand gesucht. Angebote mit Zeugnissen an Buchholz u. Beer Maschinenfabrik, Wiesbaden-Bierstadt Raudorfer Straße 1.

Driskund. Chauffeur

für Taximeter gel. Off. u. S. 532 an Taabl.-Bl.

Jüngerer Hausburche

gesucht, Drogerie Crax, Rostmühlstr. 27.

Kraft. jung. Mann

17-18 Jahre alt, der Radfahren kann, gesucht. Schriftl. Gesuche unter S. 534 an Taabl.-Verlag.

Fuhrmann

zuverlässig und nüchtern, 30 bis 36 Jahre alt, sucht Wll. Vorstraße 4.

Bayerin.

Welt. äußerst tüchtiges Köchlein, vorzügl. Spar-Köchin, sehr gewissenhaft u. zuverlässig, sucht Stelle zur selbständ. Führung eines kl. Haushalts. Off. u. N. 532 an Taabl.-Verl.

Mädchen vom Lande

sucht Stellung als Haus-mädchen. Näheres Well-str. 47, bei Schlosser.

Kraft. 15jähr. Mädchen

(Thüringerin) i. Stell., am liebsten zu Kindern. Schwalbacher Straße 44, Dtb. 2 rechts.

Junges Mädchen

sucht i. nachmittags Beschäft. Zu-erst im Taabl.-Verl.

Eine in Kochen u. allen Hausarb. erfah. Frau

i. taussüb. St. Bar 4 Jahre in leit. Stell. Offerten u. S. 533 an Taabl.-Verlag.

Beil. Mädchen

sucht Beschäftigung i. nachm., auch zu Kindern. Off. unter D. 531 an Taabl.-Verlag.

Saubere ehrl. Frau

sucht Monatsstelle. 3-5 Stunden tägl. Off. unter S. 531 an Taabl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jünger Kaufmann, 22 Jahre alt, lympath., schlanke Erscheinung, mit guten Anspruchsformen, sucht geeignete Position als Ass. Exp. Berl. od. Privatsekretär. Mit Ein-beitsturzschiff, Schreib-masch., dopp. amerif. und ital. Buchführ. (Bilanz), kaufm. Rechnen u. allem kaufm. Wissen durchaus vertraut, an selbst. Arb. gewöhnt. Br. Ref. Off. u. N. 530 an Taabl.-Verl.

Älterer Kaufmann

sucht vor- od. nachm. sich auf Büro od. i. Geschäft zu betätigen. Gef. Off. u. S. 533 an Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Herren-Friseur

und Subitooschneider sucht sofort oder später Stellung, evtl. auch auswärts. Off. unter D. 530 an den Taabl.-Verlag.

Empfehle Hotel- und Hausangestellte

mit guten Ref., für hier und außerhalb, fach- und sachkund. Vermittlung i. v. verburat durch gewerbem. Stellen-vermittlung Hugo Lang, Rheinstr. 74. Tel. 3061. Sprechzeit 9-12 u. 3-6. Für Arbeitgeber jederzeit.

Jünger Herr

sucht Beschäftigung ab 5 Uhr. Offerten unter S. 532 an den Taabl.-Verlag.

Herrschäftliche

4-Zimmer-Wohnung

in der 1. Etage am Kurhaus, Zentralheizung vorhanden, für sofort oder später durch den Besitzer zu vermieten. Be-schlagsnahmefrei. Offerten unter S. 534 an den Taabl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

5 Zimmer und Küche

möbliert, mit großer Ter-rasse, Zentralheizung, eventuell geteilt, auch unmobliert, zu vermiet. Sonnenberger Str. 56.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adolfstr. 6, 1. gute möbl. 3im. mit voller Pension, 1 u. 2 Bett., 70 u. 80 M.

Bahnstr. 8, 1 l., möbl. 3im. m. 1 u. 2 Bett. frei. Genj. Rab. Tel. 7391.

Rail.-Friedr.-Ring 18, 1. ist ein möbliertes Schlaf-zimmer und ein Wohn-zimmer auf den 15. Aug. zu vermieten.

Kirchstraße 44, 2. möbliertes Zimmer mit voller Pension zu verm. Mauritsstr. 12, 2 Mitte zum möbl. Zimmer sum 1. Juli zu vermieten.

Rheinstr. 88, 1. schön möbl. 3 u. 1. 7. u. 1. 8. frei. Rheinstr. 99, 1 z., möbl. Zimmer zu vermieten.

Röderstraße 20, Parterre, schön möbl. Zimmer per Woche 10 Mark.

Weilstr. 21, 2. gut möbl. Zimmer an sol. berufen. Herrn od. Dame zu verm. Gut möbl. großes Balkon-zimmer zu vermieten Adolfsallee 4, Pari.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten An der Ringstraße 4, 2.

Kurlage, Zimmer, luftig, schön möbl., zu vermiet. Kleine Burgstraße 1, 2 z.

Möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. Anzueben u. 10-2 u. abds. nach 8 Uhr Dohheimer Straße 2, 2.

Schön möbl. 3im. zu verm. Dohheimer Str. 55, 2.

Möbl. 3im. lot. od. 1. 7. u. im Friedr. 43, 1.

Sonn. evtl. m. 3im. zu verm. Friedr. 43, Gdb. 2 l.

Schön möbl. Zimmer (Nebendes Wasser) sofort an Dauermieter abzu-gaben Gartenstraße 22.

zum 1. Juli 2 schöne 3im. (Schlaf- u. Wohnzim.), 2 Betten, fließ. Wasser, abzugeben Gartenstr. 22.

M. 3. an berufen. v. zu verm. Dellmündstr. 40, 1 z.

Möbl. 3im. 1 u. 2 Bett., 1 v. Rail.-Friedr.-Ring 44, 1.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Rail.-Friedr.-Ring 32, Dohm.

2 Zimmer

möbl. oder teilw. möbl., separ. Einga., Kochgeles., Zentralheiz., zu vermiet. Kapellenstraße 19, 1.

Garage

für 2 Wagen Nähe Hauptbahnhof für 100 M. monatlich sofort zu vermieten. Immobilien-Agentur „Taurus“, Wilhelmstraße 6.

Mietgesuche

2 leere Zimmer

mit Alkentrübe. Off. unt. S. 532 an Taabl.-Verlag.

Kleine Villa

in bester Lage, modern einarrangiert, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Evtl. kommt auch Etagen-wohnung in Villenparkung in Frage. Angebote unt. N. 288 an Taabl.-Verlag.

6-Zim.-Wohn.

mit reichlich Zubehör, in freier Lage, zum 1. 10. ge-sucht. Möglichst Garten-benutzung, Zentralheizung, Preis bis 3000 M. Gewerbmäßige Vermittler ausgeschlossen. Offerten u. S. 531 an Taabl.-Verlag.

Engländer (Soldat) sucht für sich und Frau Wohn-Schlafzimmer mit Küchlein, Nähe Kaserne. Off. mit Preisangabe u. N. 530 an Taabl.-Verl.

Kinderloles Ehepaar sucht Zimmer mit Koch-gelegenheit. Offerten unt. N. 527 an Taabl.-Verl.

Unacköbles, sep., behaglich möbl. Zimmer, Nähe Taunus- u. Sonnen-berger Str. von Herrn sofort gesucht. Off. mit Preisang. unter S. 529 an den Taabl.-Verlag.

Einfaches möbl. Zimmer oder Maniarde mit gutem sauberen Bett gesucht (Nähe Vorstraße, Büchergasse). Off. unter S. 530 an Taabl.-Verl.

Ein möbl. Zimmer (Beamter) für Juli gesucht. Evtl. Mittagstisch. Angeb. unt. S. 33 an Taabl.-Verlag.

An Villa

2 Zimmer mit Balkon od. Veranda, ganz o. teilw. möbl., per 1. 7. gesucht. Offerten unter S. 531 an den Taabl.-Verlag.

Berufst. Schneiderin v. Lande

sucht einfache, ganz o. teilw. möbl., per 1. 7. gesucht. Offerten unter S. 531 an den Taabl.-Verlag.

Imperial

Sonnenberger Straße 38, schön möbliertes 3im. m. ohne Pension, billigst.

Direkt am Kurhaus

zu mäßigem Preise sofort zu vermieten bei ruh. Familie gut möbl., ruh. geles. Balkonsim., 1 od. 2 Betten, 1 Et., m. od. ohne Verpfleg. Näb. S. Wolff, Thelemannstr. 3, 1. Et.

1-2 möblierte Zimmer zu verm. Rostmühlstr. 23, 2.

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer (2 Bett.), Bad und Kochgeles. sofort zu vermiet. Näb. im Taabl.-Verlag. Yv

Leere Zimmer u. Mani.

Al. I. M. Dohm, Str. 61, 1 z. 2 leere 3im. sofort zu verm. Friedr. 43, 1 v.

2 leere sonnige Zimmer w. ab 1. 7. frei Rüdelsheimer Str. 8, 11-12.

Schönes leeres Zimmer in Sonnenberg zu verm. Näb. im Taabl.-Bl. Yv

Garagen, Stall, Keller.

Niederwaldstr. 11 Autor-Garage zu vermieten Dorfstr. 4.

Stallung

für 1 Pferd zu vermieten. Näheres durch Summel, Bertramstraße 19.

Garage

für 2 Wagen Nähe Hauptbahnhof für 100 M. monatlich sofort zu vermieten. Immobilien-Agentur „Taurus“, Wilhelmstraße 6.

Wohnung

in guter Lage, möglichst beschlagsnahmefrei, str. 5 Zimmer.

3-4-Zim.-Wohn.

Rote Karte vorhanden, evtl. kann 3-Zimmer-Wohnung, Seitenbau, in Taubl. aneben werden. Offerten unter S. 533 an den Taabl.-Verlag.

Wohnung

in guter Lage, möglichst beschlagsnahmefrei, str. 5 Zimmer.

4-6-Zimmer-Wohnung

in Wiesbaden, in autem Hause, evtl. Einf.-Haus mit Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, von ruhigem, kinderlosen älteren Ehepaar gesucht. Angebote unter N. 291 an den Taabl.-Verlag.

Wohnung

mit reichlich Zubehör, in freier Lage, zum 1. 10. ge-sucht. Möglichst Garten-benutzung, Zentralheizung, Preis bis 3000 M. Gewerbmäßige Vermittler ausgeschlossen. Offerten u. S. 531 an Taabl.-Verlag.

Engländer (Soldat) sucht für sich und Frau Wohn-Schlafzimmer mit Küchlein, Nähe Kaserne. Off. mit Preisangabe u. N. 530 an Taabl.-Verl.

Kinderloles Ehepaar sucht Zimmer mit Koch-gelegenheit. Offerten unt. N. 527 an Taabl.-Verl.

Unacköbles, sep., behaglich möbl. Zimmer, Nähe Taunus- u. Sonnen-berger Str. von Herrn sofort gesucht. Off. mit Preisang. unter S. 529 an den Taabl.-Verlag.

Einfaches möbl. Zimmer oder Maniarde mit gutem sauberen Bett gesucht (Nähe Vorstraße, Büchergasse). Off. unter S. 530 an Taabl.-Verl.

Ein möbl. Zimmer (Beamter) für Juli gesucht. Evtl. Mittagstisch. Angeb. unt. S. 33 an Taabl.-Verlag.

An Villa

2 Zimmer mit Balkon od. Veranda, ganz o. teilw. möbl., per 1. 7. gesucht. Offerten unter S. 531 an den Taabl.-Verlag.

Berufst. Schneiderin v. Lande

sucht einfache, ganz o. teilw. möbl., per 1. 7. gesucht. Offerten unter S. 531 an den Taabl.-Verlag.

Imperial

Sonnenberger Straße 38, schön möbliertes 3im. m. ohne Pension, billigst.

Direkt am Kurhaus

zu mäßigem Preise sofort zu vermieten bei ruh. Familie gut möbl., ruh. geles. Balkonsim., 1 od. 2 Betten, 1 Et., m. od. ohne Verpfleg. Näb. S. Wolff, Thelemannstr. 3, 1. Et.

1-2 möblierte Zimmer



# Argentinisches Mastochsenfleisch

(Gefrierfleisch) kaufen Sie am besten und billigsten in meinem Spezialgeschäft, per Pfd. 70—80 Pf.

Ochsenleber, gefr., blutfrisch, per Pfund 1 Mk., Nierenfett, ausgelassen, per Pfund 50 Pf.

Prima Rindswürstchen, ca. 5 St. 1 Pfd., p. Pfd. 1 Mk. Spezialität: Kasseler Rippenspeer p. Pfd. 1,50 Mk.

Masthammelfleisch (Argent.) Ragout Pfund 80 Pf., Bug Pfund 1 Mk., Keule Pfund 1,10 Mk.



Neue Telephon-Nr. 7542

## CONRAD HEITER

Rheinstraße 77

**Originalgetreue  
Bervielfältigungen**  
in Schreibmaschinenschrift  
sowie alle vorkommenden  
maschinenschriftl. Arbeiten  
fertig, rasch, preiswert,  
fehlertfrei die  
**Schreibstube Lang**  
Rheinstraße 74.  
Fernnr. 3061  
(act. 1910).

Berleke flotte Haus-  
schneiderin hat sofort noch  
einige Tage frei. Offert.  
u. T. 533 an Taabl.-Bl.

Lampenschirme  
werden angefertigt. Well-  
röhrenstr. 3, 2. U. Erdel.  
Eulerin  
übernimmt Privatfunds-  
Df. u. G. 516 Taabl.-Bl.

Junge unabhängige Frau  
übernimmt noch einige  
Tage in der Woche zum  
Buchen und Waschen. Adr.  
im Taabl.-Verlag. Fr  
Manifüre  
Fr. K. Dreis,  
Adolfsgasse 33. Part.

### Berühmtes

### Vollmilch

in Flaschen frei Haus  
Liefer 30 Pf.

Off. u. G. 533 Taabl.-Bl.

Heimarbeit verleiht F43

R. Holster, Weeslan 5b.

Wer errichtet in Laden  
guter Laugengend auf sof.  
Fittale? Offerten unter

U. 530 an den Taabl.-  
Verlag erbeten.

Gesellschafts-Anzeige  
zu verleben.

J. Kieker,  
Mauritiusstraße 4, 1.  
gegenüber Bahnhof.

Ein Klavier  
sofort in gute Hände zu  
vermieten. Off. unter

U. 530 an Taabl.-Verlag.

Wer liefert  
keine Schneider-Arbeit  
wegen feiner Schumacher-  
arbeit? Offerten unter

U. 534 an Taabl.-Verlag.

**Kohlenhändler!**

Wer liefert Kohlen gea-  
linder- und Anstreicher-  
arbeiten? (3 Familien).  
Offerten mit Preis unter

U. 530 an Taabl.-Verlag.

Junge intelligente  
Frau.

Schöne 4-Zim.-Wohnung,  
lucht weiches Ehe-besseren  
Herrn. Off. unter U. 534  
an den Taabl.-Verlag.

### Fräulein

Mitte 30. in Stellung,  
möchte sich gerne m. Herrn  
in geheimer Lebensstell.  
verheiraten. Dabe absolut  
keine Gelegenheit, in Ver-  
kehr zu kommen, darum  
dieser Weg. Adrl. Zu-  
schriften unter U. 518 an  
den Taabl.-Verlag.

Möchte m. idealb. Herrn,  
nicht unter 40 J. ev.,  
bekannt werden

**zwecks Heirat.**

Off. u. D. 528 Taabl.-Bl.

Fräulein, 32 J., tüchtig  
in Geschäft und Dausball,  
lucht besseren Herrn zw.  
Heirat kennen zu lernen.  
Offerten mit Bild unter

U. 531 an Taabl.-Verlag.

### Geschäfts-Anzeigen

### Besond. preiswert Waschgarnituren

Ateilla, uni	2.40
Falten	—10
Feller	—12
Satinschleien	1.20 —85
Nachtöpfe	—55
Salz- u. Mehlfaß je	—86
Tonnengarn., 16teil.	8.—
Kaffeieroice, 16teil.	4.60
Bowlen, 5 St., nur	5.40
Butterfächer	—90
Reinigtaler	—35. —25
Bierbecher mit	—26
Goldrand	—10
Wassergläser	—10
Rückschalen	—12
Sturzschalen	—45

### Julius Mollath

Schulberg 2. 1108

**Bowlen** in Kristall und  
Steinzeug  
in allen Größen,  
**Bowlen-Kannen**  
mit und ohne Eisbehälter,  
**Bowlen-Gläser, Bowlen-Löffel und Heber** in  
größter Auswahl und sehr preiswert. 923  
Kristall- und Porzellan-Geschäft  
**Carl Hoppe, Langgasse 13.**

Wenn sie ein gutes  
Seifenpulver  
suchen!  
**Dixin**

Vertreter Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telephon 6681.

**Dauerwellen**  
Haarfärben  
und jeder Haareratz  
erstklassig bei  
**Detle, Michelsberg 6.**

**Lehrerkurse des Tonika-Do-Bundes E.V.**  
(Verein für musikalische Erziehung) F186  
in Frankfurt am Main vom 1. bis 7. Juli 1927. Einführung in die  
T D Lehre, Stimmbildung, Chorübung, tägliche Vorträge. Auskunft und  
Stundenplan durch die Geschäftsstelle des T. D. B., Berlin W. 57, Pallasstr. 12.

**La Bervielfältigungen.**  
100 Bl. 2.—, 300 Bl. 4.—, 500 Bl. 6.—, 1000 Bl. 9.—  
sowie alle maschinenschriftl. Arbeiten liefert  
Schreibstube „Am Kurhaus“,  
**Webergasse 8.**

### Erfolg

bringen Ihnen geschmackvoll herge-  
stellte Drucksachen. Sie sind die beste  
Empfehlung! Die L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei, Wiesbadener  
Tagblatt genügt auch den ver-  
wöhntesten Ansprüchen und macht  
Ihnen mit Ihren Erzeugnissen Freude

**im Geschäft!**

**HOMANN**  
  
**GASHERDE**  
**ALLEN VORAN**  
**Jacob Post**  
Hochstättenstraße 2  
Telephon 6823, 794  
Back- u. Grillvorführungen  
jeden Mittwoch ab 4 Uhr.

Die führende Weltmarke!



## "NUGGET" SCHUH-PUTZ

entspricht allen Anforderungen.  
Ist garantiert säurefrei! Gibt  
vollendeten Hochglanz und da-  
mit elegantes Aussehen! Gewährt  
beste Konservierung und Schutz  
gegen Witterungseinflüsse! Ist  
leicht im Gebrauch, sparsam im  
Verbrauch! Für jeden Farbton!  
In allen Fachgeschäften erhältlich!

Man verlange stets nur "Nugget"  
Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen,  
aber nichts Gleichwertiges

Für farbige Schuhe  
empfehlen sich das "Nugget"-Spezial-Produkt

In Glas  
oder Tube

## Regent

NUGGET-COMPAGNIE m.b.H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

# MOTALIN

## ERFOLGE

AUF DEM

# NÜRBURG-RING

## Motorräder

Bauhofer

## Erster Sieger — Beste Zeit

aller Motorräder.

## Sportwagen

(Gruppe II: 2000—5000 ccm)

Erster Sieger: Eckhard Graf von Kalnein

Dritter Sieger: Gräfin Einsiedel.

(Gruppe IV: 750—1100 ccm)

Zweiter Sieger: Frau Lünig.

## Rennwagen

(Gruppe II: 3000—5000 ccm)

Erster Sieger: A. H. Momberger.

(Gruppe V: bis 750 ccm)

Erster Sieger: H. Butenuth.

## DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESellschaft

Verkaufsbüro: Frankfurt/Main, Gallus-Anlage 2

Fernruf: Hansa 270-72

Römer 3340-41.

Tankanlage: Mainz, Ingelheimer Aue

Telephon: Mainz 888.

F186

B. V. Benzol

B. V. Aral

Tankstelle Karstraße 22.

**Stenpdecken  
Dauendecken**  
Eigene  
Fabrik  
Unübertroffene  
Leistungsfähigkeit  
**Buchdahl**  
Wiesbaden  
Langgasse 25.

### Das grüne Handbuch

ein Führer durch  
Wiesbaden und  
seine Umgebung,  
144 Seiten klein 8  
mit vielen Abbil-  
dungen und je  
einem Stadt- und  
Waldplan

ist in allen  
Buchhandlungen  
erhältlich.  
Preis 75 Pfennig.

Frühe Ameisenheier

F105 billig! Taunusstr. 16, 3.

### Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 22. Juni

Frankfurt (W. 428.) 15 bis  
16.30 Uhr Die Stunde der  
Jugend. Aus dem Buch der  
Sage und Geschichte. Vortrag:  
Ludwig der Bayer und Friedrich  
der Schöne, ein Heldentum von  
deutscher Treue. 16.30—17.45 Uhr  
Konzert des Hausorchesters.  
Jacques Offenbach. 17.45 bis  
18.05 Uhr Die Büchertunde.  
18.15—18.45 Uhr Funfthochschule.  
Vortrag: Georg Simmel. 18.45  
bis 19 Uhr Sendeburgortel-  
tunde. Vortrag: Pflanzenleben  
im Sommer. 19 Uhr Konzert  
des Chores der Sirtindener  
Kapelle in Rom. Anschließend:  
Übertragung aus Rassel: Ne-  
tation. Abend.

Stuttgart (W. 371.) 18.10 Uhr  
Schallplatten-Konzert. 18 Uhr  
Jugendstunde. 18.15 Uhr Nach-  
mittags-Konzert. 18.15 Uhr Vor-  
trag über Berufswahl. Der  
Beruf des höheren Lehrers.  
18.45 Uhr Vortrag: Empfangs-  
schaltungen. 19.15 Uhr Engl.  
Sprachunterricht. 22 Uhr Die  
Regimentsmacher. Romische  
Oper in 2 Aufzügen von G.  
Donizetti.

Wiesbaden (W. 483.) 18.30 bis  
19 Uhr Übertragung des Gieseler-  
viels von der Parochialkirche  
Berlin. 18.30 Uhr Frauenfragen  
u. Frauenfragen. Vortrag: Die  
soziale Liebestätigkeit der Frau.  
18 Uhr Vortrag: Sorgenkinder  
der Hilfsarbeit. 17 Uhr Jugend-  
bühne. 17.30—18.30 Uhr Kon-  
ert. Anchl. Katholische Frau-  
haus, Theater- und Familien-  
klub. 18.15 Uhr Vortrag: Der Ge-  
danke der Nacht und die Nacht  
des Gedankens. 19.10 Uhr Vor-  
trag: Vom Wandern im Hoch-  
gebirge. 19.3. Uhr Vortrag:  
Die Abenteuer des Augen. Er-  
gebnisse in der deutschen Land-  
schaft. 20 Uhr Redenreden des  
Tages.

Vergessen Sie nicht!

Ab Donnerstag, den 23. Juni

gastiert

Krone

der gewaltigste Circus Europas mit seinem gesamten Unternehmen

nur 6 Tage vom 23.-28. Juni

in Wiesbaden auf dem Elsasser Platz

Telephon: Wiesbaden 9190.

Zum ersten Male: Der erste europäische „Rennbahn“-Circus.

Zum ersten Male: Edle Irokesen-Indianer aus den nordamerikanischen Reservationen mit Cowboys und Cowgirls.

Zum ersten Male: 20 Elefanten auf einmal in neuer Dressur in der gewaltigen Sport-Arena unter persönlicher Vorführung von Direktor Carl Krone

und Hundert Wunderdinge mehr aus allen Zonen des Erdballs!

Der Krone-Zoo ist der reichhaltigste und größte zoologische Garten auf Reisen, der in Europa einzigartig und konkurrenzlos dasteht.

Das Vorstellungszelt der Zehntausend

ist das größte, das in Europa zurzeit existiert.

Nur Sitzplätze bei billigsten Preisen von 80 Pf. (Galerieszitzplätze) an.

Beachten Sie bitte die morgige große und ausführliche Anzeige!

X. Besprechungs-Abend

Mittwoch, 22. Juni, 8 Uhr abds (Karten 1-30)

XI. Besprechungs-Abend

Donnerstag, 23. Juni 8 Uhr abds. (Karten 31-60)

Coué Einführung - Anleitung zur Selbstheilung.

Wegen d. Ueberfüllung bitte ich Karten-solche sind gebührenfrei - zeitig während der Sprechstundenzeit 10-12 und 4-6 abzuholen. Die Karten sollen jedem Teilnehmer einen Sitzplatz sichern. Beide Vorträge sind unentgeltlich und finden in meiner Privat-Wohnung statt.

Bei den bisherigen Bespr.-Abenden gab es jedesmal sogenannte „Wunderheilungen“. 10-15 Jahre besteh. Beschwerden, nervöse Störungen, Ischias, chron. Rheumatismus, Migräne, Lähmung, wurden vor den Augen der Anwesenden beseitigt. Trotzdem sind es keine Wunder, sondern Erfolge, die durch die richtig geleiteten Kräfte des Unterbewußten erreicht wurden.

Lernen auch Sie diese Selbstbemeisterung. Das Anwendungsgebiet der Hellmethode Coué ist fast unbegrenzt, greift selbst bei organ. Leiden sehr günstig und die Heilung fördernd ein. Tägl. Sprechst. 10-12 u. 4-6. Unben. Anm. Mittwoh 4-5. Samst. nachm., Mont. vorm. keine Sprechst. Die Gebühren d. Einzelbehandl. sind den Verhältnissen eines jeden angepasst.

Hans von Kothen, Psychologe, K.-Friedr.-Ring 78, I, geg. Landeshaus. Tel. 5480

DARMSTADT

1927

JUNI-SEPTEMBER

ZWEI KUNSTAUSSTELLUNGEN

ALTE KUNST AM MITTELHEIN LANDESMUSEUM NEUE KUNST BERLIN DARMSTADT MUENCHEN MATHILDENHOEHE

Wollen Sie einen eleganten Bubikopf?



so besuchen Sie

Salon Seguli

Coulinstr. 3 Tel. 3097

Erstklassige Bedienung

ADOLFSHÜHE

Wiesbadener Allee 92.

Morgen Mittwoch, den 22. Juni, abends ab 8 Uhr:

TANZO

Eintritt und Tanz frei.

Eil-Offerten

für Circus Krone

Die größte Schaustellung Europas.

Fourage für 600 Tiere Hafer, gepreßtes Heu, Preßstroh, bestes Pferdefleisch in Vierteln, Kleie usw. Dünger abzugeben - unter „Fourage“ A. 294 an das Wiesbadener Tagblatt. Ferner: alle Artikel Restauration unter „Haupt“ A. 294 an das Wiesbadener Tagblatt. Ferner: ca. 500 Zimmer. - Offerten mit Preis, für artistisches Personal, unter „Quartiermeister“ A. 294 an das Wiesbadener Tagblatt; für die Damen des Balletts - 100 Kronen-Girls - unter „Ballettmeister Lützow“ A. 294 an das Wiesbadener Tagblatt.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.

Abenteuer im Nachtexpress mit Harry Piel Großfilm in 8 Akten.

Im Namen des Kaisers Schauspiel in 6 Akten mit Lya de Putli.

Die Ausfahrt d. „Meteors“ des neuen Forschungsschiffes der Reichsmarine.

Eintrittspreise: 0,75, 1.-, 1,25, 1,50 Mk.

Bei Stritter kauft man Das weiß jeder Die besten Schwämme Und Fensterleder.

Stritter, Lederhandlung Kirchgasse 74 1150

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 22. Juni. 30. Borst. Stammreihe D. Götterdämmerung.

In 3 Akten u. 1 Vorspiel 3. Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ v. R. Wagner.

Musik. Leit. A. Rothen. Inszen.: Hans Schüler. Singsoub.: Fritz Sägerer

Stabschef Carl Köberer

Hagen A. Kofalewicz

Alberich F. Biebler

Brünnhilde Engländer

Guntraud Müller-Rudolph

Waltraute L. Haas

Wellgunde M. Reichel

Hörsibde J. Harth s. R.

Die Korne Lilla Haas, J. Harth zur Kieden, Annemarie Bibow.

Solo-Männer: Bahrdt, A. Becker, B. Hoffmanns, J. Püder, D. Schub, Wenzel, Zeiler.

Schauplatz der Handlung Vorspiel: Auf d. Fellen der Walfürten.

1. Akt: Halle der Göttergungen am Rhein. Der Walfürtenfelsen.

2. Akt: Am Rheinufer vor der Halle der Göttergungen.

3. Akt: Gegen o. Rhein. Halle der Göttergungen. Anf. 6. Ende gegen 11 1/2.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 22. Juni. 30. Borst. Stammreihe 5. Zum ersten Male: Der Revisor.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Nikolai Gogol.

Inszen.: B. Herrmann. Anton Anibowitsch

Max Andriano

Anna Andrejewna

Maria Antonowna

Vertha Gensmer

Lufa Lutiisch Chlopow

Gustav Schwab

Seine Gattin Gerhäuser Ammos Fiodorowitsch

Robert Kleinert

Artemii Fjodorowitsch

Kurt Sellnid

Iwan Kusmitsch

Guido Lehrmann

Peter Swanowitsch

Paul Wiganer

Peter Swanowitsch

August Romber

Iwan Alexandrowitsch

Vaul Breitkopf

Stipan Hans Bernhöft

Stepan Iliitich Rainer

Stepan Iliitich Rainer

Bugowison S. Zealinger

Derichimorda E. Kollen

Abdulin B. Gerbars

Ein 2. Kaufmann

Aug. Schwade

Fewronia Petrowna

Efriebe Hög

Unteroffiziersfrau Bok

Niliska R. von Gendts

Der Kellner des Gasthofs

Aug. Schwade

Anf. 7 1/2. Ende gegen 10 1/2.

Kochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 22. Juni. Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef. v. d. Stadt. Kurorchster

Leitung: Kapellmeister A. Könia

1. King Cotton. March von Sousa.

2. Wenn ich König wäre. Ouvertüre von Adam.

3. Wanderlied von Schumann.

4. In lauschiger Nacht. Kaiser von Ziebler.

5. Potpourri aus „Der Mikado“ von Sullivan

6. Schlittschuhfabri. Galopp von Eilenberg.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, den 22. Juni. Konzerte

Leitung: Musikdirektor D. Jemer.

Mittwochs 4 Uhr: Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Die Königin“ eines Tag“ von A. Adam.

2. Eine Schwed. Bauernhochzeit. Suite von A. Södermann.

3. Finale aus „Die Requiementsdokter“ von G. Donizetti.

4. Träume auf d. Ocean. Walzer von J. Gungl.

5. Nachruf an C. M. v. Weber von E. Bach.

6. Adelaide. Lied von L. v. Beethoven.

7. Fantasia über russische Lieder v. A. Schreiner.

Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Die vier Haimonstinder“ v. R. Halle.

2. Duett und Finale aus „Martha“ v. Flotow.

3. Frühlingsblumen. Intermezzo v. D. Böhler.

4. Air von J. S. Bach.

Thalia-Theater

Heute Dienstag:

Premiere des großen europäischen Filmwerks

Mensch unter Menschen

(Les misérables)

Das hohe Lied der Menschlichkeit und Nächstenliebe nach dem berühmten Roman „Die Elenden“ in 12 Akten

von Victor Hugo.

Internationale Pressesstimmen:

The Times (London)

Das Werk bedeutet einen nie erlebten Triumph des Films. Nur eine Stimme der Bewunderung. Es gibt zurzeit keinen Film, der mit diesem Wunderwerk verglichen werden könnte. Eine Ehre für jedes Theater, das diesen Film spielt.

Evening News (New York)

Dieses Filmwerk verdient den Beifall der gesamten Welt. Das Genie VICTOR HUGOS ist zugleich eine Offenbarung edelster Menschlichkeit. Unmöglich, alle Feinheiten aufzuzählen.

Berliner Tageblatt (Berlin)

Es entstand ein Film von außerordentlicher Schönheit, dem man schon seines menschlich ergreifenden Inhalts wegen die weiteste Verbreitung wünschen muß. Eines der wenigen ganz großen Filmwerke.

Außerdem der schwedische Expeditionsfilm: Buna, die Tochter des Korallenriffs.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Meine heute beginnenden

# Sonder-Verkaufstage

bringen **20% Preisnachlaß** für jedes Stück.

Wiesbaden  
Wilhelmstraße 54

## E. Ullmann

Damenkonfektion  
Ecke Nassauer Hof

1296

### Große Möbiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 22. Juni 1927  
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,  
durchgehend ohne Pause  
versteigern wir zufolge Auftrags in unserem Ver-  
steigerungsalone

**6 Quisenstraße 6**

Nähe Wilhelmstraße

1. sehr vorn. hochherrschastliche moderne Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, besteh. aus: Büfett mit Seitenschränken, 3,50 m. Kredenz, Jalousien-Aussugtisch u. 6 Stühlen;
2. dunkel Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Aussugtisch und 6 Lederstühlen;
3. hell Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, besteh. aus: Büfett, Kredenz, Ruhebank-Aussugtisch und 8 Lederstühlen;
4. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung besteh. aus: Büfett mit Seitenschränken, Kredenz, Aussugtisch, 6 Lederstühlen;
5. eichene Herrenzimmer-Einrichtung, besteh. aus: Bibliothekschrant mit Truhe, Diplomaten-Schreibtisch, Sofa mit Umbau und Seitenschränken, Tisch, Schreibt. u. 3 Stühl. mit Leder;
6. weißlad. Schlafzimmer-Einrichtung besteh. aus: 2 Betten, Tür, Spiegelchrant, Waschkommode mit Marmor und Spiegel und zwei Nachtschränken mit Marmor und Apotheken;
7. Eichen-Fremdenzimmer-Einrichtung besteh. aus 1 Bett mit prima Korbarmmatrabe, Tür, Spiegelchrant, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Nachttisch mit Marmor;
8. 4 tür. Rußb. Bibliothekschrant mit Truhe;
9. schwarzes Pianino;
10. prachtvoller Perser Teppich, 3,50x4,50 Meter, Perser Rücken und Verbindungstücke, drei Sofalissen mit Perser Tischen, Deutsche Teppiche, sehr guter Blüschläufer und Säulenschoner;
11. Büromöbel: Eichen-Alten-Rollschrant, Amerikan. Rollschreib- büro, Stab-Schreibpulte, Schreibmaschinentisch;
12. Wohn- u. Schlafzimmer-Möbel: Tür, Eichen-Barod-Dielenschrant, eingelegte geschweifte Kommode, antike Schreibkommode mit Aufsatz, 2 Rußbaum-Büfets, Rußb. Verkos, Galertechrante, Rußbaum-Rotolo-Bitrine, kleine Rußb. Bitrine, eingeleit. Rußb. Salonchrant mit Spiegel, Eichen-Glaserchrant, Eichen-Truhe, Eichen-Glaserchrant, Herren- u. Damen-Schreibtische, Goldpfeilerstühle mit Trumeau, diverse andere Spiegel, ovale und viereckige Aussug- und andere Tische, Tisch- und Bauernstühle, 2 eichene Bauernstühle mit Stühlen, eleganter Teewagen, Staffelei, Eichen-Garderobekranz, Rohr- und andere Stühle, 1- und 2-tür. Kleider- und Weisszeugchrante, eichene Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage und dazu passendem Nachttisch mit Marmor, Rußb. Waschkommode u. Nachttische mit Marmor, 4 weiße Metallbetten, div. andere Betten, einzelne Korbarmmatraben, Federbetten und Kissen, Vollerzarnituren, einzelne Sofas, Chaiselongues, Wanduhren, Nähmaschine, elektr. Lüster u. Juglampen, elektr. Lüster mit Kristall- behang, elektr. Nachttischlampen, Gemälde und andere Bilder, verstellbare Schultafel, große Decktische, Tisch- und Aufstellgegenstände, sehr feine Weinläder, Bücher, Korbbänke, Stores und Koulons für 18 Fenster, Portieren, Tischdecken, Tür- u. Sögel, Persischer Damen-Jade mit Perl- u. Gold- und Schmuckgegenstände, Spiege- und Kaffee-Servise, Seidenstücken mit circa 100 ver- silberten Bestücken, Staublauge-Apparat („Lux“), fast neues Herren-Fahrrad (Marke Korbhennen), Badgarnituren, emaill. Badewanne, 2 Gläser- chrante, Gasherd mit Badofen, Wäge mit Ge- wichten, Küchenschrant, Küchentische und -stühle, circa 150 Regalier, sehr lauberes Küchen- und Kochgeschirr;

- 1 Radenschrant mit 3 Glaschiebetüren, 2,70 Meter, passend für Konfektionsgeschäft;
- 1 National-Registrierkasse;
- 1 Mars-Motorrad mit Beiwagen; ferner wegen Aufgabe eines Cafes;
- 1 Gastmehrbator, 66 Stühle, 21 viereck. u. runde Tische freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

## Georg Jäger & Sohn

Tagator, beeidigt. u. öffentl. angestellt. Auktionator,  
6 Quisenstr. 6 Geogr. 1897. Telefon 2448 u. 5047.  
— Bornehmtes Lokal. —

Übernahme von Versteigerungen kompl. Wohnung-  
einrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden,  
Teppichen und Kunstgegenständen.

Das beste, einfachste und sicherste  
**Mottenmittel**

bekommen Sie in der  
**Bahnhof-Drogerie, jetzt Bahnhofstr. 10**  
Telephon 4449

Bademäsche  
und  
Bade-Artikel  
billig u.  
gut bei  
**Blumenthal**

**Kraft**

### Körperfrische und Energie auch in älteren Jahren.

Was leistet Sanatogen für die Nerven, namentlich in älteren Jahren? Vielen ist es kein Geheimnis mehr, in wie reichem Maße Sanatogen die körperliche und geistige Spannkraft erhöht und wie es zu einer dauernden Erfrischung und Kraftversorgung führt. Für ältere Personen ist Sanatogen geradezu ein Born der Erhaltung der Kräfte, weil es den Körper- und Nervenzellen ihre natürlichen Baustoffe, Eiweiß und Glycerophosphat, zuführt in einer Verbindung, die der Körper sofort aufzufordern der Zellen verwertet. Viele Aerzte bestätigen, daß sie bei Alterserscheinungen Sanatogen als Nähr- und Kräftigungsmittel mit besten Erfolgen herangezogen haben. Oberarzt Dr. Weiz in Meiningen schreibt:

„Von ganz besonders guter Wirkung war Sanatogen bei einer 78 jährigen Patientin, die an nervöser Schloßlosigkeit und anderen nervösen Störungen litt. Man sah ordentlich, wie sich die Patientin erholte.“

Gebrauchen Sie fortan Sanatogen zur Stärkung und Befestigung Ihrer Widerstandsfähigkeit! Beginnen Sie heute damit! Der schwächste Magen verträgt es!

## Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven  
in Packungen von M. 1,50 an in allen Apotheken u. Drogerien.

Aufklärende Broschüre versenden auf Wunsch  
kostenlos und unverbindlich  
Bauer & Co., Sanatogen-Werke, Berlin SW 48

### Große Versteigerung von Herrschafts-Möbiliar.

Wegen Todesfalls und Wegzugs versteigern wir am  
**Donnerstag, den 23. Juni cr.,**  
morgens 10 Uhr anfangend, in der Villa  
**Bierstadter Straße Nr. 15**

nachverzeichnetes Herrschaftsmöbiliar, als:

1. 1 prachtv. eich. Speisezimmer, besteh. aus: Büfett mit Bittinenauflage u. Silber-  
kasten-Einricht., Kredenz, prachtv. halbr. Bittine,  
Aussugtisch, Teetisch und 12 Lederstühlen;
2. sehr gutes eich. Herrenzimmer, besteh. aus: Bibliothekschrant, Diplomaten-Schreib-  
tisch mit Sessel, oval. Tisch und 2 Bodern;
3. 1 prachtv. Mahag.-Salon mit  
Kronzugeschlag,  
besteh. aus: groß. prachtv. Schrant, Tischchrant,  
Kaminbell., Tisch, 2 Sofas, 2 Sesseln, 2 Stühlen;
4. 1 fast neuer schwarzer Stuhlflügel  
von Bechstein,  
vorzügliches, wenig gespieltes Instrument;
5. 1 eich. Schlafzimmer,  
besteh. aus: 2 Metallbetten mit prima Korbhaar-  
Matraben, Kleiderchrant, Waschtische und  
2 Nachttischen;
6. 1 eich. einbettiges Schlafzimmer,  
mit prima Korbhaar-Matrabe;
7. 2 Perser Zimmerteppiche,  
aparte Stücke, 3,20x4,50 und 3,20x5,80 Meter;  
2 H. alte Perserteppiche, 1 Perser Küber, ein  
Sworna-Teppich, aparte Tisch, 4,50x4,00 Meter,  
6 Brüssel-Teppiche, versch. Größen, 5 Blatt schöne  
Kellins, Küberreste, Borlagen, 35 Meter guter  
Treppenläufer mit Stangen, sehr gute Portieren,  
Gardinen und Stores;
8. 1 eich. Frühstückszimmer,  
besteh. aus: Büfett, Kredenz, Aussugtisch und  
6 Polsterstühlen;
9. 1 antiker Rollschreibpult,  
antike Kommode,
10. 1 fast neues tadelloses eich. Billard,  
mit Zubehör (Weinreich-Klein);
11. 1 Clubsofa und 2 Sessel,  
1 Ledersofa, 2 Armessel mit Gobelinsbezug, Sofa  
mit Pers.-Decke, 1 Sessel mit Kameeltasche;
12. prima eich. Wohn- u. Schlafz.-Möbel  
als: eich. Konsolettchrant mit Spiegelauflage, Tür,  
Garderobe u. Waschtische, Kommoden, rund.  
Spieltisch, russisch, viereck., Bauern- und Spiel-  
tische, Tür, weißlad. Garderobekränze, gute  
Ottomane mit Decke, Tische, Stühle, Paravents,  
Kleiderleiten, Bilder, 1 sehr schöner Messing-  
Heizungsvorlag mit Relief, Schweiz. Herrenz.-  
Salon- und Wohnzimmer-Lüster, Lampen, Pen-  
deln, elektr. Tisch- u. Klavierlampen, 1 Per-  
sonenwage, Nähmaschine, eich. Wäschmangel,  
Küchenbüfett, Küchenschrant, Tischchrant, Tisch u.  
Stühle, H. Gasherd mit Ständer, Gartenschlauch,  
Grasmähdmaschine, Galerie- und Läuferstangen  
in Messing, Glas, Porzellan, Einmachtopf, Ein-  
machläder, elektr. Bügeleisen und vieles mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung nur Mittwoch, den 22. Juni.

Wiesbadener Auktionshaus  
**Rosenau & Wintermeyer**  
beeidigter Taxator und beeidigter Auktionator.  
Telef. 8767 Marktplatz Nr. 3 Telef. 8767

### Austro-Daimler

Limousine, vermietet für Stadt und Fernfahrten  
**Ludwig Drotten, Mauritiusstraße 9.**  
**Tel. 8550 u. 5474.**

Ab Mittwoch haben

### 80 Läufer Schweine

von 50 Pfund aufwärts  
zum Preise von 70 Pf. an pro Pfund  
zum Verkauf. 1225  
Die Schweine werden auf Wunsch nach allen  
Stationen geliefert.

**Gebrüder Barmann, Gerdenheim**  
Tel. Amt Wiesbaden 6226 und 6254.

F 156

**Gicht, Rheumatismus, Ischias, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Frauenleiden** werden mit **Eifel-Fango-Umschlägen** in den bekanntesten Kurorten, Sanatorien, Krankenhäusern usw. seit Jahren mit größtem Erfolg behandelt. Erhältlich in Apotheken und Drogerien oder durch Generalvertrieb: **F. Wirth, G. m. b. H., Hauptgüterbahnhof** — Telefon 7522, 8138. 1192

**Fritz Haberstock**  
Ingenieur  
**Helly Haberstock**  
geb. Burkardt  
**Dermähle**  
Wiesbaden (Albrechtstr. 7), den 21. Juni 1927.

**+** **Harnröhren** **+**  
Blasenleid., Ausfluß usw. bestbewährter Probt., nach **Dr. Liebermann**.  
„Ego“  
Arztlich glänzend begutachtet. Preis 1.—  
Erhältl. in all. Apoth., bestimmt **Keine Einspritzung!**  
**Viktoria-Apothek., Rheinstr.**

**Zurück.**  
**Dentist W. Roßmann**  
Wellritzstraße 22, 1. Telephon 5045.  
Sprechst. von 9—12 und 3—7 Uhr  
Sonntags von 10—12 Uhr.

**Damen-Binden**  
1-Dtzd.-Packung von 60 3 an  
waschbare Strickbinden Stk. 25 3, 3 Stk. 70 3  
prima, 4fach Stk. 35 3, 3 Stk. 1.— 3  
**Detle, Michelsberg 6.**

Genehmigt für ganz Preußen  
**Frankfurter**  
Automobil- u. Pferde-  
**Lose 1 Mk**  
**Glücksbriefe**  
5 Lose 5 Mk. 10 Lose 10 Mk  
aus verschiedenen Tausenden  
Ziehung 25. Juni 1927  
2376 Gewinne im Gesamtw. v. M.  
**40000**  
11 Pferde und 2 Wagen i. W. v. M.  
**11000**  
1. Hauptgew.: 1 Automobil i. W. v. M.  
**10000**  
2. Hauptgew.: 1 Zweispänner i. W. v. M.  
**5000**  
Lose zu haben in allen durch Plakate  
kenntl. Verkaufsstellen sowie d.  
**General-Debit:**  
**Louis Hederich, Frankfurt a. M.**  
Fahrgasse 145  
Postcheckkonto Frankfurt a. M. 7428

**Sattlerei**  
**Th. Jung**  
früher F. Meinecke  
Grabenstr. 9  
am Bäckerbrunnen  
Telephon 2805.

**Zwei weitere Vorträge**  
von  
**Dr. med. S. J. Oberdörffer**  
Frankfurter Straße 12  
im Kasino, Friedrichstraße, abends 8 Uhr.  
Donnerstag, 23. Juni: Die tägliche Körperpflege, Seilübungen und Rhythmik.  
Die Religion des Körpers als Tempel des Geistes. Wiedererweckung alter Tempeltänze und rhythmischer Spiele zur Erlangung von Elastizität, Entspannung und Erhebung.  
Freitag, 24. Juni: Die lebendigen Kräfte des menschlichen Körpers.  
Selbst- und Menschenkenntnis aus Schädelform (Phrenologie), Hautfarbe, Gestalt, Gesichtslinien, Handlinien, Augen.  
Nach der großen Begeisterung, welche die ersten Vorträge des gewandten Redners auslöste, finden auf allgemeinen Wunsch weitere aufklärende Vorträge über „Lebenserneuerung“ statt.  
Zur Deckung der Unkosten (inkl. Steuer) 1.15 Mark Eintritt.  
— Fragenbeantwortung. —

**Und schaltet wise**  
im häuslichen Kreise...  
Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl. im Haushalt selbst färbt. Mit **HEITMANN'S FARBEN** geht das mühelos und erspart Geld. **SIMPLI-FARBEN** in Kugeln und Tabletten färben beliebig kalt oder heiß.

Mur gute Reklamendrucksachen fertigt in kürzester Zeit  
L. SCHELLENBERG'SCHE HOPFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

**Schirme**  
Reparaturen  
Überziehen  
**Bender, Neugasse 19**  
nahe der Marktstraße.

**Badhaus**  
„Zwei Böde“  
Säuerstraße 12.  
**Badzellen**  
mit Chaiselongues  
Vorabst. geeg. zur Kur für Einheimische 1193

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Eleonore Wagner**  
geb. Bingel  
sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden - Sonnenberg, den 20. 6. 1927.

Nach langem, schmerzlichem Leiden entschlief  
geitern morgen 7 1/2 Uhr  
**Fräulein Maria Bullmann**  
im 68. Lebensjahre.  
Dies zeigen an  
Ihre guten Bekannten.  
Wiesbaden (Saalgasse 38, 2), 21. Juni 1927.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Sonntag nacht 1 Uhr wurde infolge eines Schlaganfalles meine liebe, herzengute Frau  
**Eliese Fieck**  
geb. Bräuer  
im Alter von 68 Jahren nach 22jähriger glücklicher Ehe durch einen sanften Tod erlöst.  
In tiefer Trauer:  
**Otto Fieck**  
Dekorateur u. Tapezierer.  
Wiesbaden, (Stiftstr. 24) 20. 6. 27.  
Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 23. Juni, 10 1/2 Uhr statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Die Liebe höret nimmer auf.  
Aufrichtigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die überaus reichen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Sattler bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter  
**Christiane Wirth, wwe.**  
geb. Kiltan.  
Es war uns ein trostreicher Lichtblick in den vorgangenen schweren Tagen.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Sonnenberg-Wiesbaden, den 18. Juni 1927.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh verschied plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter, unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater  
**Herr Wilhelm Brandscheid**  
Gärtnereibesitzer  
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 59 Jahren.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Eva Brandscheid, geb. Wagner.  
Wiesbaden - Siebrich, den 20. Juni 1927.  
Dohbeimer Str. 65.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle in Siebrich aus statt.

**Statt besonderer Mitteilung.**  
Heute nacht verschied infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der  
**Kaufmann**  
**Karl Schiemann**  
im 75. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben.  
In tiefer Trauer:  
Mathilde Schiemann, geb. Haub  
Familie Wilh. Schiemann, Mexico D. F.  
Lina Gramatzki, geb. Schiemann  
Otto Schiemann  
Dr. med. Adolf Schiemann  
Johanna Schiemann  
Kurt Schiemann, Mexico D. F.  
Franz Gramatzki  
Leni Schiemann, geb. Baumbach  
Wiesbaden, Mexico D. F., den 20. Juni 1927.  
Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. ds. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhofe statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute morgen 4 Uhr wurde unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau verw. Geh. Reglerungsrat**  
**Margarete Coste**  
geb. Müller  
von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
**Else von Kühlewein, geb. Coste**  
**Hermann von Kühlewein**  
Landrat des Kreises Sensburg, Ostpr.  
**Eva von Kühlewein**  
**Barbara von Kühlewein.**  
Wiesbaden, den 20. Juni 1927.  
Schiersteiner Str. 34  
Einäscherung auf dem Südfriedhof Donnerstag, 23. Juni, vormittags 11 1/4 Uhr.

Neues aus aller Welt.

Bootsunfälle bei Heidelberg. Am Sonntag ereigneten sich auf dem Neckar bei Heidelberg zwei schwere Bootsunfälle. Ein mit fünf Personen aus Mannheim besetztes Boot kippte oberhalb Redarsteins um; zwei Insassen ertranken. In der Strommühle schlug ein Paddelboot voll. Sein Insasse kam ebenfalls um.

Tod in den Bergen. Der 60 Jahre alte Kaufmann Ludwig von Neufals a. d. Oder, der eine Beratour bei Reit im Winkel in Oberbayern unternommen hatte, ist tödlich abgestürzt. Die Leiche des vermissten Studenten Pöhlold aus Breslau wurde mit mehrfachem Bruch der Wirbelsäule aufgefunden. In den Strataleer Alpen sind zwei Bergsteigerinnen abgestürzt. Die eine, eine Frau aus Südtirol, wurde getötet, die andere blieb unverletzt.

Eine Wahnsinnstot und ihre Sühne. Montagfrüh gegen 6 Uhr wurde die 54 Jahre alte Witwe Giersdorf in ihrer Wohnlaube in Heinersdorf bei Berlin von einem Mann überfallen und bestialisch mißhandelt. Auf ihr Hilgeschrei warfen sich ihre beiden 15 und 16 Jahre alten Söhne auf den Angreifer. Als ein herbeigerufener Polizeibeamter den Mann nach der Polizeiwache bringen wollte, riß er sich los und floh. Da er auf Haltrake und einen Schreckschuß nicht stehen blieb, schoß der Beamte noch einmal und tötete den Flüchtenden, einen 27jährigen Gärtner Schneider, dem von seinem Arbeitgeber das beste Zeugnis ausgestellt wurde, der sich aber in letzter Zeit händig verfolgt glaubte. Die Überfallene erlag ihren Verletzungen. Der Schädel war ihr zertrümmert und der Unterkiefer mehrfach gebrochen.

Von einem Grenzpolitisten erschossen. Aus Herderburg (Memelgebiet) wird berichtet: Als in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine Festertochter vom Baden zurückkehrte, traf sie unterwegs ein litauischer Grenzpolitist, der sie unter dem Verdacht des Schmuggels anhielt. Als die Festertochter einige Schritte fortwärt machte, gab der Grenzpolitist einen Schuß auf sie ab, an dessen Folgen sie nach 1 1/2 Stunden starb.

Dreifache Brandstiftung in einer Nacht. In dem Dorfe Oberfrei in der Nähe von Mülhausen im Elsaß brach in der Freitagnacht ein Brand aus, der sich rasch auf drei Gehöfte ausdehnte und sie bis auf die Wohnhäuser, die in unbeschädigtem Zustand stehen blieben, vollständig einäscherte. Während der Löscharbeiten, an denen sich die Feuerwehr des benachbarten Dorfes Niedersteindbrunn beteiligte, brach auch in diesem Dorfe ein Brand aus, dem in Abwesenheit der Feuerwehr die Bevölkerung wehrlos gegenüberstand. Bis die telefonisch erbetene Hilfe aus Mülhausen durch einen Autolöschzug gebracht werden konnte, standen auch hier drei Gehöfte in Flammen. Zum Teil verbrannte sogar das Vieh mit. Groß ist der Schaden vor allem an der Maschineneinrichtung der abgebrannten Bauernhöfe. Wiederum kurz darauf ging in dem benachbarten Kantonshauptort Landser ein Gehöft in Flammen auf. Hier konnte zum Glück das Weitergreifen des Feuers verhindert werden, doch sind ihm auch hier viele landwirtschaftliche Maschinen, darunter eine Drechsmaschine, zum Opfer gefallen. Die Brände wiesen alle Merkmale der Brandstiftung auf. Die Polizei hat die Spur des Brandstifters, der von Ort zu Ort sein Werk verrichtet, in Mülhausen aufgefunden.

Gemäldefund. In dem Palais de Justice in Brüssel wurden von einem Gerichtsdienner unter alten Akten mehrere Bilder gefunden, die mindestens ein Jahrhundert dort gelegen haben müssen. Die Gemälde wurden von Sachverständigen untersucht, die der Überzeugung sind, daß einige der Bilder Originale von David Teniers sind, eins ein Salvator und die übrigen Meisterwerke der italienischen Schule des 16. Jahrhunderts.

Schwerer Einbruchdiebstahl in Genua. In das Uhrengeschäft von Oscar Linke in Genua ist zwischen Samstagabend und Montagmorgen eingebrochen worden. Die beiden Kassenschränke wurden aufgebrochen und vollständig ausgeraubt. Den Einbrechern fielen rund eine Million Lire in bar, kostbare Platin- und Golduhren, sowie andere Schmuckgegenstände in die Hände. Der Einbruch erregt um so größeres Aufsehen, als das Geschäft in der Nähe der Polizeidirektion auf der Piazza de Ferrari, dem Zentralplatz von Genua, gelegen ist. Die Schranke haben sich durch ein Bureau oberhalb des Ladens, das augenblicklich leer steht, in den Laden hinuntergelassen und offenbar eine ganze Nacht lang an der Öffnung der Schranke gearbeitet und den Raub weggeschafft, ohne daß auf der Tag und Nacht belebte Piazza de Ferrari irgend etwas bemerkt wurde. Erst am Montagmorgen ist der Einbruch vom Besitzer selbst entdeckt worden.

Der Vater der Fröbel'schen Kindergärten. (Zum 75. Todestage Friedrich Fröbels am 21. Juni.) Am 21. Juni 1852 starb Friedrich Fröbel, der sich als Pädagoge und als Begründer der nach ihm benannten Kindergärten ungewöhnliche Verdienste um die Erziehung der Jugend erworben hat. Fröbel ging von dem neuen und fruchtbareren Grundgedanken aus, daß der Mensch als „Glieder Ganzes“ erzogen werden müsse. Er sah dieses Wort so an, daß der Mensch dazu erzogen werden muß, sich als Ganzes und doch als Glied einer größeren Gemeinschaft zu fühlen. Aus diesem Grunde hält er die häusliche Erziehung allein nicht für geeignet, sondern er war der Ansicht, daß schon in frühesten Jugend die Kinder so weit wie möglich gemeinsam erzogen werden müssen. Für diesen Zweck schuf er die sogenannten „Kindergärten“, deren ersten er im Jahre 1837 in Planenburg begründete. Auch der Name dieser Kindergärten enthält bereits ein Programm, denn in ihnen sollen die Kinder nach seiner Auffassung gewissermaßen als Pflanzen Gottes gepflegt werden. Andererseits aber hielt er darauf, daß in Verbindung mit seinen Erziehungsanstalten auch Gärten stehen, da die Kinder angehalten werden sollten, das Leben der Natur hier zu beobachten. In Verbindung mit dieser Naturbeobachtung strebte er danach, die Kinder durch Bewegungsspiele aller Art, wie Ballspiele, Baulspiele, sowie durch Geistespiele zu beschäftigen und zu erziehen. Nach seinen eigenen Worten soll der Kindergarten die Kinder des vorschulischen Alters nicht nur beaufsichtigen, sondern auch für eine dem kindlichen Wesen angepasste Beschäftigung sorgen, den erwachenden Geist in richtiger Weise beschäftigen und für eine gleichmäßige Ausbildung von Körper, Geist und Seele sorgen, so daß die Kinder zur Eintätigkeit mit sich geführt werden. Fröbel hat in Preußen mit seinen Bestrebungen zuerst wenig Glück gehabt, denn am 7. August 1851 wurden seine Kindergärten für Preußen verboten und erst im Jahre 1861 wieder gestattet, nachdem er bewiesen hatte, daß seine Kindergärten nicht der Religion zuwider sind. Im Laufe der Jahre hat der Gedanke der Kindergärten aber einen großen Aufschwung genommen. In Österreich wurden die Kindergärten und die Heranbildung von Kindergärtnerinnen bereits im Jahre 1872 amtlich empfohlen. Fröbel ist ein Schüler von Pestalozzi. Er ist am 21. April 1782 in Oberweiskirchen geboren und widmete sich im Jahr 1800 in Jena wissenschaftlichen Studien und trat, nachdem er sich im Jahr 1805 in Frankfurt a. M. dem Lehrerberuf zugewandt hatte, im Jahre 1808 in Sterzem zu Pestalozzi in persönliche Beziehungen. Im Jahr 1811 wurde er Lehrer an einer Knabenschule Pestalozzis und trat im Jahr 1813 in das Lüchow'sche Institut ein, mit dem er die Feldzüge 1813/14 mitmachte. Im Jahr 1816 begründete er nach kurzer Tätigkeit als Assistent am Mineralogischen Museum in Berlin eine Erziehungsanstalt bei Griesheim. Hier blieb sie nur kurze Zeit, denn Fröbel siedelte nach Keilhau über. Im Jahre

1831 ging er wieder nach der Schweiz, nachdem er bereits im Jahr 1826 seine Schrift „Die Menschenziehung“ veröffentlicht hatte, in der er die Hauptgrundzüge seines Erziehungslehrens niedergelegt hatte. Die Gründung des ersten Kindergartens erfolgte im Jahr 1837 und wenige Jahre später wurde ein Seminar für Kindergärtnerinnen im Schloß Mariental von ihm errichtet. So hatte er alle Maßnahmen getroffen, um auch nach seinem Tode seinen Gedanken am Leben zu erhalten.

Körperformen und Beruf. Schiller hat zwar gesagt, daß es der Geist ist, der sich den Körper baut, aber es scheint nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen, daß der Beruf einen noch viel wichtigeren Einfluß auf die körperliche Entwicklung hat. Die Forschungen, die bisher über diesen interessanten Zusammenhang angestellt worden sind, werden von Karl S. Roth-Lutra in einer Arbeit zusammengefaßt, die von der Universität München preisgekrönt worden ist. Die wichtigsten Ergebnisse teilt der Verfasser in der in Frankfurt a. M. erscheinenden Wochenchrift „Die Umschau“ mit. Zuerst sind in Amerika im Anschluß an die Körpermessungen der Soldaten während des Bürgerkrieges die Körperformen nach der Beschäftigungsart unterschieden worden. Gould stellte fest, daß die Arbeiter, die von Jugend an besonders die Arme und Hände viel gebrauchen, lange, kräftig entwickelte Arme haben; die Geistesarbeiter dagegen besitzen kurze obere Gliedmaßen, dagegen lange Beine, weil sie besonders die die Körperlast tragenden unteren Gliedmaßen anstrengen. Bei den Matrosen, die Arme und Beine zugleich gebrauchen müssen, sind Langarmigkeit und Langbeinigkeit zu beobachten. Danach haben also die Geistesarbeiter einen schlanken Körper, während die Handarbeiter und die Matrosen eine gedrungene Körperform aufweisen. Diese Einteilung wurde durch Körpermessungen während des Weltkrieges bestätigt. Auch hier fand man bei Studenten, Lehrern, Beamten, Kaufleuten und Schauspielern kurze Arme, bei Schlichtern, Schlossern, Maurern, Zimmerleuten usw. lange obere Gliedmaßen. Kennzeichnend für Landwirte und Landarbeiter sind die langen Beine. Bergleute, Kohlenführer, Feuerwehrmänner und Eisenbahner besitzen zugleich lange obere und untere Gliedmaßen. Eine weiter ins einzelne gehende Berufsklassifizierung ergab sich aus der Rekrutenstatistik, wobei nur Körpergröße und Körpergewicht beurteilt wurden. Unter 12 Berufsklassen sind die Bierbrauer und Böttner am größten und schwersten; dann folgen in absteigender Reihenfolge: Zimmerleute, Metzger, Bäcker und Müller, Studierende, Maurer und Tischler, Schlosser und Schmiede, Weber und Strumpfwirler, Schuhmacher, Handlungsdienner und Kellner, Schreiner und Drechsler, und schließlich die Schneider, die am kleinsten und leichtesten sind. Bei den schwerarbeitenden Berufen fand man nicht nur längere Arme, sondern auch längere und breitere Hände. Solche Unterschiede des Körperbaus im Hinblick auf den Beruf sind beim weiblichen Geschlecht ebenfalls ausgeprägt. Bei japanischen Frauen, die nicht viel arbeiten, stellte man einen höheren Wuchs fest, und auf Grund der Messungen an den Wettkämpferinnen des 13. Deutschen Turnfestes ergab sich, daß Studentinnen, Lehrerinnen und überhaupt Vertreterinnen der geistigen Berufe, sowie die weiblichen Büroangestellten größer und schwerer sind, als die Handwerkerinnen, Verkäuferinnen und Fabrikarbeiterinnen. Roth-Lutra bestätigt alle diese Beobachtungen und unterscheidet Geistesarbeiter, die höheren Wuchs und schmale schlanke Gestalt mit kurzen Armen haben von den Handarbeitern, die den Eindruck der Gedrungtheit machen, eine geringere Körpergröße, ausladendere Schultern, Becken- und Hüftgegend mit kräftig entwickeltem Brustkorb und längeren Armen zeigen. Irgend eine rassemäßige Bedingtheit dieser Berufsklassen hat er nicht feststellen können.

MONDAMIN

Das Feinste für echte Flammeis und echte rote Grützel! Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

Samstag, den 25. Juni d. J. vormittags, soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im „Rabengrund“ versteigert werden. F330  
Zusammenkunft: Vormittags 8 Uhr vor der Leichtwieshöhle.  
Wiesbaden, den 20. Juni 1927.  
Der Magistrat,  
Verwaltung für Landwirtschaft,  
Weinberge und Forsten.



Ich Merz Cigarette RRP  
Fabrik Merz & Co. Frankfurt/Main

aus mentholiertem Orient-Tabak bin etwas Besonderes. Ich biete den Genuß einer außergewöhnlich feinen Tabakmischung und desinfiziere und erfrische Mund und Hals. Gerade die Intelligenz raucht mich am meisten. Professoren, Aerzte, Zahnärzte, Apotheker, Schauspieler, Künstler, Sportleute, schätzten mich zuerst. Ich habe da die allerfeinsten Referenzen. Jetzt wende ich mich an alle denkenden Menschen und frage: Ist es nicht empfehlenswert, mit dem Tabakgenuß zugleich Vorteile für die Gesundheit einzuheimsen? Näheres beim Händler.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr, werde ich Dohheimer Straße 24, anstehend Grabenstraße 32: 2 Büfets, 1 Chaiselongue, 4 St. Broch-Veriton, 1 Waschtisch, 1 w. Kleiderst. 2 Teppiche, 3 Klubsessel, 1 Glaschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Klubsola, 1 Bücherst. 1 Vertiko, 1 Gasherd, 1 Warmwasser, 5 Leuchter, 2 St. Bronzestronen, 1 Ladeneinrichtung, 200 Flaschen Parfüm, 1 elektr. Standbohrmaschine, 1 Lebe, zwei Glaschränke, 1 Eischrank, 1 Schnellwage, eine Erkerinrichtung, 1 Käsehebelmaschine, 1 ar. Regal, 1 H. Schreibtisch, 1 H. Regal, 44 Nischen Tisch, 15 Dosen Pringbohnen, 34 Tafeln Palm- und Kofosetti, 300 Eier, 8 Fld. Jerselatwurst, 43 kleine Dosen Sardinen u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barsahlung versteigern.  
Versteigerung findet teilweise bestimmt statt.  
Selte, Obergerichtsvollzieher,  
Rüdesheimer Straße 33.

Bekanntmachung. Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr, werden dahier in dem Hause Dohheimer Straße 24  
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Glaschrank, 1 Sekretär, 1 Bücherst. 3 Sofas, 4 Sessel, 1 Korbgarnitur, 2 Tische, 2 Spiegel, 2 Teppiche, 1 Regulator, 4 Schreibtische, 1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Küchen-, 1 Eischrank, 6 Ladeneinrichtungen, 2 Warenchränke, 2 Kassen, Schaufelreinigung, 5 Regale, 1 Kassenchrank, 1 Kollschrank, 1 Bulli, 4 Schreibmaschinen, 2 Wagen, 2 Fas und 150 Flaschen Wein, eine Parkette Zigaretten, Zigaretten, Tabak, Parfümerien, 6 Marderfelle, 1 Pelztragen, 1 Radio-Apparat, div. Radiosubehörteile, 1 Schwein u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Barsahlung versteigert.  
Versteigerung teilweise bestimmt.  
Habermann, Obergerichtsvollzieher,  
Ballufer Straße 12.

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma Hugo Klaus Wielandstr. 2 gehörende Schuhwarenlager wird einem Ausverkauf unterstellt.  
Elegante Herrenstiefel, Damen-Lackspangen-Schuhe, Arbeiterstiefel, Gamaschen, Kamelhaarschuhe etc. werden in Einzelpaaren billigst verkauft. F357  
Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich für Obergerichtsvollzieher Bundesheim Dohheimer Straße 24 (Kath. Gelellenshaus) öffentl. meistbietend gegen Barsahlung versteigern:  
1 Bank, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Schnellpresse, 2 Ladeneinrichtungen, 2 Büfets, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Eischrank, 1 Küchenchrank, 1 Nähmaschine, 1 Kredenz, 2 Schreibtische und 1 Präd. Handwagen u. a. m.  
Wiesbaden, den 21. Juni 1927.  
Richter, Obergerichtsvollzieher,  
Drantenstraße 48, 1.

Weinversteigerung zu Mainz.

Donnerstag, den 23. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, im Saale der „Stadt Mainz“, Große Vieche 7, versteigern die  
Bereinigten Weingutsbesitzer, Alsheim e. B.  
1 Viertelstück 1923er, 1 Halbtück 1924er, 20 Halbtück und 1 Viertelstück 1925er, 40 Halbtück und 2 Viertelstück 1926er Alsheimer Weißweine sowie 3 Viertelstück 1926er Rotweine.  
Die Weine entstammen den besten und allerbesten Lagen der Gemarkung Alsheim. Gemeinsame Probestage für die Herren Kommissionäre und Interessenten am Tage der Versteigerung von 9 Uhr ab. F7  
Bereinigter Weingutsbesitzer, e. B.  
Die Geschäftsührer:  
H. Bais und P. Elver, Alsheim. Tel. Nr. 37.

Billige Koffer, Uttenmappen, Rucksäcke, Sportgürtel und alle Lederwaren in großer Auswahl. Nur Nerostraße 8, kein Laden.